

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

358 (2.8.1928) Abendausgabe



# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 2. August 1928.

Eigentum und Verlag von  
: Ferdinand Ziergarten :  
Chefredakteur Dr. Walter Schuler,  
Vereinsdirektor Dr. Walter Schuler,  
Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Böcher;  
für auswärt. Politik: F. M. Gangeier;  
für badische Politik und Nachrichten:  
M. Golsinger; für Kommunalpolitik:  
A. Hinder; für Politik und Sport:  
H. Volberner; für das Heutliche:  
C. Deumer; für Ober- und Kon-  
servativ: E. Herle; für den Lan-  
desdienst: F. Feld; für die Angelegen-  
heiten des Landes: alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion: Dr. Gust. Meiser.  
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054  
Geschäftsstelle: Brief- und Kam-  
merstraße 10. Postcheckkonto: Karlsru-  
her Nr. 8859. Beilagen: Volk und  
Heimat / Literarische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Wandern und Reisen / Haus und  
Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20  
M. im Voraus im Verlag od. in den  
Zweigstellen angefordert. - M. für die  
Post bezogen monatlich 2,30 M.  
Einzelpreise: Wertigo-Knummer 10 M.  
Sonntags-Knummer 15 M. - Im Fall  
überer Gewalt, Streik, Ausperrung od.  
bei der Besizer keine Ansprüche bei  
Verpätetung oder Nicht-Erfolgung der  
Bestellung. Abbestellungen können nur  
bis zum 25. d. M. auf den  
Monatsheften angenommen werden.  
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile  
0,40 M. Stellengelänge, Familien-  
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden  
ermäßigter Preis - Reflame-Zeile  
1.- M. an erster Stelle 2,50 M.  
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,  
bei Nichterhaltung des Preises, bei  
geringer Verbreitung und bei Kon-  
traht außer Kraft tritt. Erfüllungsort  
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

## Feuersbrunst in Italien.

### 31 Personen ums Leben gekommen.

Ein Dorf in Süditalien schwer heimgesucht.  
U. Mailand, 2. Aug. Das Dorf Conturella in Süditalien wurde durch eine Feuersbrunst schwer heimgesucht. Etwa hundert Häuser sind völlig niedergebrannt und mehrere hundert Personen obdachlos. Soweit bisher festgestellt, sind 31 Personen in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Den Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften gelang es nach mehrstündiger Tätigkeit, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Das Feuer ist, wie man vermutet, durch Funkenzündung infolge der gegenwärtigen Hitze entstanden.

### Schweres Bergwerksunglück in Südafrika.

13 Bergleute getötet.  
U. London, 2. Aug. Auf der City Deep-Grube in den Witwatersrand-Gebirgen in Südafrika wurden, nach Berichten aus Johannesburg, durch niedergehende Gesteinsmassen dreizehn Bergleute, zwei Europäer und elf Eingeborene, getötet. Ein Europäer und sieben Eingeborene werden noch vermisst. Es besteht jedoch keine Hoffnung, sie noch lebend zu bergen.

### Schweres Unglück beim Schleusenbau in Canada.

U. New York, 2. Aug. Wie aus Ontario gemeldet wird, kam es bei Rhorold durch den Zusammenstoß einer Schleuse des Willand-Kanals zu einem schweren Baunfall, bei dem neun Personen verunglückten und 35 verletzt wurden. Der Willand-Kanal soll bekanntlich den Erie-See mit dem Ontario-See verbinden. Der Bau des Kanals kostete in den letzten 15 Baujahren über 200 Menschenleben.

## Die Ursachen des Weltkriegs.

### Englands Mitschuld.

#### Der dritte Band der englischen Dokumente erscheint.

U. London, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der dritte Band der britischen Dokumente über die Ursachen des Weltkriegs, welche im Auftrag des Außenamtes herausgegeben werden, wird heute veröffentlicht. Für den Augenblick ist es nur möglich, einige ins Auge springende Dinge hervorzuheben. Der neue Band behandelt die Zeit von 1904 bis 1906, also eine äußerst wichtige Periode. Aber wie wir schon bei Besprechung der früher erschienenen Bände hervorgehoben haben, ist die Sammlung der veröffentlichten Dokumente nicht vollständig. Es fehlen eine große Menge Dokumente, ohne daß auseinandergelegt würde, warum. Die Veröffentlichung ist daher sehr viel weniger wertvoll und aufklärend, als sie hätte sein können, das heißt, für diejenigen, welche das Buch überhaupt lesen, und deren werden sich in England nur wenige finden, ebenso wie die bisher erschienenen Bände so gut wie gar nicht gelesen worden sind. Es steht daher den Zeitungen frei, ihren Lesern über den Inhalt des Bandes vorzutragen, was sie wollen.

So überschreibt z. B. heute morgen die „Morning Post“ einen Auszug aus dem Buch: „Deutschlands Kriegswille 1906 bis 1914; die Parallele durch die britischen Dokumente entdeckt“, während der sozialistische „Herald“ seinen Artikel folgendermaßen überschreibt: „Wie Großbritannien 1906 den Krieg vorbereitete. Die geheimen Pläne der liberalen Minister, um Deutschland zu bekriegen.“ Das kritische Verstecken der Dokumente ist so unvollständig, wie es in dieser Periode die britischen Archive so unvollständig seien und gerade die wichtigsten Dokumente fehlen. Die Vernichtung der Dokumente sei massenweise geschehen, man könne daraus nur schließen, beweise die Dokumente vernichtet worden seien, weil sie die wirklichen Gründe enthüllten. Zufälliger Verlust sei ausgeschlossen, denn wenn das britische Außenamt sich eines solchen rühmen könnte, so sei es ein Beweis, daß die Unordnung der Dokumente perfekt sei. Immerhin, wenn es im „Herald“ weiter, bleibt genug, um endgültig zu bestätigen, daß erst die Konferenzen und dann die liberale Kamarilla in London dem Rufen des Parlamentes mit Frankreich Abmachungen Krieg teilzunehmen und welche uns ferner zu einer diplomatischen Lösung, welche einen solchen Krieg früher oder später unabwendbar machte. Inwiefern das Fehlen der Dokumente in der Veröffentlichung auf die Verfasser zurückzuführen ist, läßt sich für den Augenblick nicht feststellen, denn sie gaben in den meisten Fällen keine Angabe an, warum dieses oder jenes Dokument fehlt. Immer in dem Buch nicht erscheinend. Immer und immer wieder macht man die Bemerkung, daß in dem Augenblick, wo man in der Lektüre auf einen wichtigen Punkt gerät, plötzlich Schweigen eintritt. Der „Daily Herald“ meint, man braucht nur die deutschen Veröffentlichungen und die englischen über einen bestimmten Zeitabschnitt zu vergleichen, um zu sehen, welche von den beiden Veröffentlichungen die zuverlässigere sei.

### Zugentgleisung in Frankreich.

Fünf Postbeamte getötet.  
\* Berlin, 2. Aug. (Funktspruch.) Auf dem Bahnhof Le Mans ist Donnerstag vormittag ein von Paris kommender Sonderzug, in dem sich Schüler auf dem Wege zur See befanden, entgleist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden fünf Postbeamte getötet, die sich in dem Badwagen befanden. Genaue Zahlen über Verletzte stehen noch aus.

### Ein weiteres Todesopfer von Dinkelscherben erkannt.

U. München, 2. Aug. Als weiteres Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Dinkelscherben ist die 78jährige Frau Bud aus Juffenhausen in Württemberg erkannt worden. Es muß jetzt noch eine männliche Leiche identifiziert werden.

### Die Todesahnung.

— Weinheim, 2. Aug. Eine erschütternde Episode aus dem Eisenbahnunglück von Dinkelscherben berichten die „Augsburger Neuesten Nachrichten“. Die Frau eines der im Zusmarshausener Krankenhaus verstorbenen Schwerverletzten, Frau Oberlehrer Schenk aus Weinheim, scheint eine seltsame Ahnung von dem Unheil gefühlt zu haben. Wenige Sekunden vor dem Zusammenprall fragte sie ihren Mann noch: „Glaubst Du, daß wir unser Ziel noch erreichen?“ Der Mann konnte aber nichts mehr erwidern. Ein Splittern und Krachen gab auf die bange Frage der Frau eine nur allzu schreckliche Antwort. Schreiend stellte sich der Mann vor seine Frau und empfing dabei die todbringenden Wunden.

### Zugunglück in Böhmen.

\* Berlin, 2. Aug. (Funktspruch.) Nach Meldungen aus Prag hat sich in Budweis ein Eisenbahnunglück ereignet. Die Ursache des Unglücks liegt darin, daß der Lokomotivführer an der Station Wienendorf das Haltesignal überfuhr und so auf einen in Budweis zur Abfahrt bereitstehenden Personenzug fuhr. Nach den bisherigen Feststellungen wurden etwa 40 Personen verletzt.

„Versailles nicht auf Felsen gebaut“.  
U. Paris, 2. August. Der „Sott“ bringt in längeren historischen Ausführungen den Nachweis, daß alle großen Verträge der Weltgeschichte von den Ereignissen über kurz oder lang umgeworfen werden. Die Männer, die sich an den Tisch von Versailles gesetzt hätten, hätten ein Europa geschaffen das kaum lebensfähig sei. Man hätte geographische Teilungen vorgenommen, wobei den Ausschlag nicht die Völker, sondern die Generale und die großen Alliengefelligkeiten gegeben hätten. Die Männer, die glaubten, die Versailles-Verträge auf einem Felsen aufgebaut zu haben, seien Schwärmer. Wenn eines Tages der deutsche Reichstag und das Wiener Parlament den Anschluß beschließen, was würden dann die anderen Mächte tun? Das Europa von 1928 sei ballastierter und in seinem Bestand nicht gesicherter als das Europa von 1815 oder 1914.

### Auch Spanien unterzeichnet.

F.H. Paris, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) General Primo de Rivera erklärte, daß er den Antiktiegspakt in Paris unterzeichnen werde. Er werde sich am 25. August nach der französischen Hauptstadt begeben und dort zwei Tage verweilen. Es wird abzuwarten sein, ob diese Teilnahme Spaniens nicht auch die anderer Mächte nach sich ziehen wird, die nicht zu den vierzehn Staaten gehören, denen der amerikanische Vorschlag von Anfang an ausgegangen war.

## Das pazifische Problem.

Die kommende Auseinandersetzung zwischen der weißen und der farbigen Rasse.

Von  
Albert Sarraut,  
franz. Minister des Innern, ehemaliger Generalgouverneur von Indo-China.

Man wird unser Jahrhundert möglicherweise einst das pazifische nennen, weil es die Auseinandersetzung zwischen der weißen Rasse und den farbigen Rassen an den Gestaden des pazifischen Ozeans bringen wird. Die Vorgänge, die wir heute im fernen Osten beobachten können, bilden nur einen Teilabschnitt dieses Weltproblems. Wie alle anderen Probleme, so bezieht auch das pazifische Problem seine Ziffern, und die richtige Höhe dieser Ziffern zeigt die ungeheure Bedeutung dieses Problems.

Die gesamte Bevölkerung der Welt umfaßt heute etwa 1,75 Milliarden Seelen. Hiervon entfallen annähernd 550 Millionen Seelen auf die weiße Rasse, von der wieder etwa 450 Millionen allein in Europa leben. Die farbige Bevölkerung der Welt beträgt also das Doppelte der weißen Bevölkerung. Von den 1,2 Milliarden farbigen Menschen, die unseren Erdball bevölkern, entfallen 550 Millionen auf die gelbe Rasse, 450 Millionen auf die braune Rasse und 150 Millionen auf die schwarze und rote Rasse. Mehr als zwei Drittel der Welt wird daher von farbigen Menschen bewohnt, über die der Weiße seine Macht ausgeübt hat, deren ungezählte Millionen aber durch die Berührung mit der europäischen Zivilisation in ihrem Innersten aufgerüttelt wurden. Heute regen sich diese farbigen Völker überall. Besonders in Asien — dem Asien der braunen und gelben Menschen, dem Asien der Hindus, Muselmänner, Chinesen, Japaner und Annamiten, wird die Frage der europäischen Herrschaft bald besonders akut werden. Das europäische Asien — bereits untergraben durch den Ausgang des russisch-japanischen Krieges — erhielt eine noch stärkere Erschütterung durch den Weltkrieg. Dieser Krieg zerstörte vor aller Öffentlichkeit die Mär von der Einigkeit der alten Welt und spaltete die weiße Rasse in zwei mächtige Lager, von denen eines das andere zu vernichten suchte. Die asiatische Welt, der Europa seine hohe Kultur zu bringen vorgab, sah die Träger der heiligen Flamme sich in einem grauenhaften Bruderkrieg vernichten, sich gegenseitig unvergeßlichen Haß zuschwören, und dies alles im Namen einer Zivilisation, die beide Seiten zu verteidigen vorgaben.

Damit aber noch nicht genug. Zunächst nur die Zuschauer eines Dramas, nahmen die farbigen Völker mit der Zeit immer mehr als Akteure, ja sogar späterhin beinahe als Schiedsrichter am Kampfe teil. Nicht länger als Söldner mißachteten sich die Farbigen in den Konflikten, sondern in ihrer Eigenschaft als Söhne und Mitglieder der Völkerfamilie. Von diesem Zeitpunkte an mußten die Farbigen mit zwingender Logik erwarten, daß ihr früheres Vasallentum beendet würde. So forderten sie dann — ihre Freiheit. Zu allem enthielten die 14 Punkte Präsident Wilsons, deren Verfündigung in der ganzen Welt wiederholte, die Lehre vom Selbstbestimmungsrecht der Völker. Der Klang dieser wichtigen Worte drang vom Mittelmeer bis zum Pazifik, von Kairo bis Peking. Er durchdrante die weiten Gefilde Asiens und schickte die asiatische Seele in Schwingung. Zunächst unklar, dann immer klarer und genauer, wuchs das Bewußtsein eines erwachten Nationalismus. Gefördert wurden diese Vorgänge durch die neue und besonders wirkungsvolle Lehre des russischen Bolschewismus, der sich mit Hilfe einer auf fallend geschickten Propaganda inmitten der asiatischen Kultur ausbreitete. Der russische Bolschewismus bietet sich den Massen Asiens zunächst weniger als ein Werkzeug zur Vernichtung des kapitalistischen Regimes, sondern vielmehr als Schirmherr der durch die europäische Herrschaft unterdrückten Nationalitäten an. Vom Bosphorus bis zum Stillen Ozean behauptet er, der Befreier der farbigen Rassen vom westlichen Joch zu sein.

Und ein weiteres kommt hinzu. Dank der medizinischen Kenntnisse und der Erfahrungen auf gesundheitswissenschaftlichem Gebiet — Kenntnisse, die der Osten der Hochzivilisation der europäischen Zivilisation verdankt — dürfte die Kindersterblichkeit beispielsweise in Japan bald von 50 Prozent auf 20 Prozent zurückgehen. Der Geburtenüberschuß über die Zahl der Todesfälle beträgt heute bereits 300 000 per Jahr. Hierin liegt der Kernpunkt der großen Gefahr, eine Gefahr, die zu schaffen die weiße Rasse selbst mitgeholfen hat. Außer diesem zwingenden Bevölkerungsproblem spricht für Japan vor allem eine Frage des Prestiges mit, die sicherlich nicht weniger ernst ist. Die Mächte, deren Verbündeter Japan während des Weltkrieges gewesen ist, haben mit wenigen Ausnahmen seine Bitte um Anerkennung des Prinzips der Rassen-gleichheit abgelehnt. Sorge um die Unterbringung seiner Bevölkerung und der Kampf um seine persönliche Würde, das sind die beiden Kräfte, die im japanischen Menschen lebendig sind. Die Nichterneuerung des englisch-japanischen Bündnisses ließ Japan freie Hand und ermöglichte es ihm, heute jederzeit die Führung eines asiatischen Blockes gegen die weiße Rasse zu ergreifen.

Ist der Ausbruch eines Konfliktes an den Ufern des Stillen Ozeans unvermeidlich? Die Möglichkeit eines solchen Zusammenstoßes ist eine Frage, über die man sich in der europäischen Welt bisher noch wenig aufzuregen scheint. Der Grund für dieses mangelnde Interesse liegt wie gewöhnlich in der Konzentrierung Europas auf eigene Probleme. Immer wieder erscheinen dem Europäer die rein europäischen Fragen als die einzig wichtigen Momente der Weltpolitik. Ich gestehe, daß mich stets ein Gefühl der Bestürzung befällt, wenn ich beobachte, in wie mangelhafter Weise die große Öffentlichkeit darüber aufgeklärt wird, von wem ungeheuerem Ausmaß ein Konflikt zwischen der gelben und der weißen Rasse sein würde, besonders wenn die Umstände Japan zum Führer aller farbigen Völker gegen die amerikanisch-europäische Führerschaft stempeln sollten. Ein solcher Zusammenstoß würde sehr bald das Ausmaß des größten aller Weltkriege annehmen. Die Lokalisierung eines eventuellen Konfliktes wäre in diesem Falle eine Unmöglichkeit. Das Problem ist nicht etwa ein lokalisches oder ein australisches Problem, es handelt sich hierbei auch nicht um eine nationale, nur etwa japanische oder amerikanische Angelegenheit, sondern um ein Weltproblem. Europa darf nicht denken, daß es,



So stark es auch sein mag, in der Lage sein würde, Japan mit einem Schläge zu Boden zu werfen. Seit mindestens einem halben Jahrhundert hat sich Japan mit außerordentlicher Zähigkeit auf einen beratigen Zukunftskrieg vorbereitet und hat aus seinem Inselreich eine fast uneinnehmbare Verteidigungsstellung geschaffen.

Die einzige wirkungsvolle Kriegsform gegen Japan wäre die Blockade. Um seinen Bedürfnissen zu genügen — ganz vom Kriege zu schweigen — ist Japan gezwungen, große Mengen von Lebensmitteln und Rohstoffen für den Bedarf seiner Industrie aus dem Auslande einzuführen. Würde man Japan in seiner Insellage von jedem Verkehr mit dem Festlande abschneiden, würde man insbesondere die Verbindung mit Rußland und China unterbinden, so wäre eine Kapitulation sicher nur eine Zeitfrage. Eine Entente zwischen Japan, China und Rußland würde indessen die Lage schon erheblich modifizieren. Ein derartiges Abkommen, das Japan die Möglichkeit geben würde, alle Lieferungen, welche es für die Aufrechterhaltung seiner Wirtschaft benötigt, aus dem asiatischen Kontinent zu empfangen, würde es in den Stand setzen, mit weit geringerer Notwendigkeit der Eventualität eines Waffenganges mit seinen Gegnern ins Auge zu sehen.

Mit höherer Ueberlegung muß man alle Eventualitäten in Rechnung stellen, damit auch alles Menschenmögliche getan wird, um unsere Kultur mit dem schrecklichen Erlebnis eines solchen Konfliktes zu versehen. Der Pazifik muß in der künftigen Weltpolitik eine besonders wichtige Rolle spielen, eine Rolle, die ihn auch in Zukunft keinen schönen Namen mit Recht führen läßt. Keuherische Anstrengungen müssen jedenfalls gemacht werden, um unsere Rasse vor einer Katastrophe zu bewahren, in der unsere Zukunft und unsere Hoffnungen unrettbar untergehen würden.

### Die Einigung in der Flottenfrage.

F.H. Paris, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Reit Parisien“ zufolge, der als offizielles Blatt sicher gut unterrichtet ist, wäre das neue französisch-britische Flottenabkommen in erster Linie dem französischen Marineminister Veggues zu danken.

Das Blatt behauptet, daß dieses Abkommen von der größten Bedeutung sei und daß es für die weitere Entwicklung der Weltpolitik die glücklichsten Folgen haben werde. Seit dem Ende des Krieges seien alle zwischen Paris und London geführten Verhandlungen gescheitert, weil man sich über die Flottenfrage nicht einigen konnte. Dies sei ein wesentlicher Reibungspunkt zwischen England und Frankreich gewesen. Nunmehr könne diese ständige Reibung als beseitigt gelten und damit könne man mit einem engeren Einvernehmen zwischen beiden Völkern rechnen.

Der letzte Abschnitt der Flottenverhandlungen, der am 28. Juli mit der Unterzeichnung des Abkommens bewältigt worden sei, habe 2½ Monate gedauert. Diese Verhandlungen hätten nach dem Tag eingeleitet, an dem der französische oberste Kriegsrat zu der Erkenntnis gekommen war, daß ein Einvernehmen in der Flottenfrage wegen der englischen Forderungen überhaupt unmöglich wäre. Gerade in diesem Augenblick habe der Marineminister Veggues einen letzten Vorschlag überreicht, und dieser habe die Aufmerksamkeit der englischen Regierung sofort gefesselt. Schließlich habe diese den Vorschlägen Veggues zugestimmt. Das sei am 13. Juli geschehen. Damit sei die Rolle des französischen Marineministers beendet gewesen und Briand sei nunmehr hervorgetreten. Er habe einige formelle Änderungen an dem Abkommen angebracht, dann hätten die Unterschriften ausgetauscht werden können. Der „Reit Parisien“ versichert, daß die französische Marine dank diesem Abkommen nunmehr wieder in der ersten Reihe der Weltflotte stehen werde.

Die „Chicago Tribune“ erfährt, daß das französisch-englische Flottenabkommen den Gegenstand von Besprechungen mit Staatssekretär Kellogg bilden werde, sobald dieser zur Unterzeichnung des Antikriegspaziers in Paris eintreffen wird. Wenn diese Nachricht zutreffend ist, müßte sie in höchstem Maße auffallen. Man hätte annehmen können, daß in Anwesenheit Kelloggs in erster Linie die Frage der internationalen Schulden und damit im Zusammenhang über die Räumung der Rheinlande verhandelt würde. Nunmehr aber scheinen Frankreich und England nur ihre eigenen Interessen mit Kellogg besprechen zu wollen.

Die „Chicago Tribune“ will übrigens über das englisch-französische Flottenabkommen noch erfahren haben, daß dieses sich auf große Schiffseinheiten nicht beziehe, weil hierüber bis zum Jahre 1931 gemäß der Washingtoner Flottenkonferenz bestimmte Abmachungen bestünden, doch hätte Frankreich zugestimmt, daß die großen Schiffseinheiten statt 30 000 nur mehr 27 500 Tonnen hätten, wie dies England seit langem gewünscht hatte. Was die Schiffseinheiten unter 10 000 Tonnen anbelangt, so würde deren Raumgehalt nicht beschränkt werden. Schiffe die nur sechs Zollige Kanonen hätten, könnten in unbeschränktem Maße gebaut werden, Unterseeboote bis zu 800 Tonnen. Also die Mächte würden sich verpflichten, alle fünf Jahre ihr Schiffsbauprogramm im Voraus mitzuteilen, und auf Grund solcher Mitteilungen könnten eventuelle Revisionen erfolgen.

### Neue Abrüstungsbesprechungen in Berlin?

F.H. Paris, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine mehr als auffallende Nachricht verbreitet der Berliner Berichtserfasser des „Journal“, der wissen will, daß neue Verhandlungen wegen der Abrüstung Deutschlands in Berlin eingeleitet hätten. Ein französischer Major Dubois sei von der Vorschlagskonferenz nach der Reichshauptstadt abgegangen und halte dort mit Vertretern der deutschen Militärbehörden Besprechungen ab, die sich auf die Durchführung der letzten noch unerledigten Abrüstungsforderungen der Alliierten beziehen. Bisher seien entgegengesetzte Ergebnisse bei diesen Besprechungen nicht zustande gekommen, doch glaube man, daß ein Abkommen nicht mehr lange auf sich warten lassen werde.

### Herriots Gruß an Köln.

II. Köln, 2. August. Der französische Unterrichtsminister Herriot traf am Mittwoch abend 9.42 Uhr mit dem sahrplanmäßigen Pariser Schnellzuge in Köln ein. Mit ihm kamen noch etwa zwanzig französische Verlagsdirektoren und Pariser Chefredakteure an. Auf dem Bahnhof wurde Herriot von Vertretern der Stadt und der Presse begrüßt. Dann begaben sich die Herren zum Pressetrium, wo ein Abendessen stattfand.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht den Gruß Herriots an Köln und an das deutsche Geistesleben, der aus Paris am 27. Juli datiert wurde. Der Gruß lautet u. a.: Die französische Regierung hat mich beauftragt, mich als ihr Vertreter zur Presse nach Köln zu begeben in Erwiderung auf die liebenswürdige Einladung Ihres Herrn Oberbürgermeisters Dr. Adenauer. Ich werde ihr nächsten Mittwoch Folge leisten, um diesen Auftrag auszuführen. Bereits haben die Franzosen, die nach Köln gegangen sind, mir von dem freudigen Empfang berichtet, der ihnen dort bereitet wurde. Die Comedie Francaise insbesondere ist ganz begeistert zurückgekehrt. Aber ich bin auch von dem Wunsch befeuert, die große Leistung, die die Stadt Köln vollbracht hat, zu würdigen. Sie wissen, daß ich ein überzeugter Anhänger des Friedens bin. Als Minister des öffentlichen Unterrichts werde ich alles, was an mir liegt, daran setzen, um Deutschland und Frankreich einander näherzubringen. Gerade deshalb, weil ich an meinem Land mit allen Fasern hänge, werde ich mich über das freuen, was die geistige Nachentwicklung Deutschlands befestigt, von der ich in Köln ein prächtiges Beispiel sehen werde.

### Ein französisch-italienischer Grenzwischenfall.

F.H. Paris, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein französisch-italienischer Grenzwischenfall wird dem „Matin“ aus Annecy gemeldet. Zwei Franzosen in Begleitung von zwei Damen unternahmen einen Ausflug auf den Großen St. Bernhard. Sie wurden beim Durchschreiten der italienischen Grenze von zwei Militärposten angehalten, die ihre Photographenapparate konfiszieren wollten. Ein Franzose namens Thorens hielt es für angebracht, abfällige Bemerkungen über Mussolini zu machen, weshalb er und seine Begleiter verhaftet wurden. Nach einem Verhör in Aosta konnte der eine Franzose wieder auf französisches Gebiet zurückkehren, Thorens wurde wegen der getanen Äußerungen in Haft behalten.

### Eine neue Erfindung auf dem Gebiet des Fernsehens.

m. Berlin, 2. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Professor Dr. Karolus, der Physiker der Leipziger Universität, dem sein Verfahren zur Fernübertragung von Bildern bereits zum Verstande gelangt, ist jetzt dazu gelangt, unter Verwendung von wesentlichen Elementen der genannten Erfindung auch das Problem des Fernsehens seiner Lösung zuführen. Wie man hört, beabsichtigt Professor Karolus nach dem überzeugenden Verlauf seiner Laboratoriumsversuche seine neueste Erfindung demnächst vor einem größeren Kreis von deutschen Wissenschaftlern und Technikern in Berlin zu demonstrieren.

### Die Dinkelscherbener Katastrophe.



Der Trümmerhaufen vor der Lokomotive des aufgefahrenen beschleunigten Personenzuges.

## Die Zwischenfälle in Spener.

### Die Ausschreitungen französischer Soldaten.

#### Das Ergebnis der Untersuchung.

O. Spener, 2. Aug. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Untersuchung, mit der sich unmittelbar nach den gemeldeten Zwischenfällen die deutsche und die französische Behörde beschäftigt, ist zu berichten, daß es sich bei dem in der Schillerstraße Missetaten um den 42 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Gramlich von hier handelt. Gramlich fuhr gegen 12 Uhr durch die Schillerstraße auf der linken Straßenseite mit dem Fahrrad nach Hause. Er bemerkte auf der rechten Straßenseite 3 oder 4 französische Soldaten, und da er in ungefähre gleicher Höhe fuhr, sprang einer der Soldaten über die Straße und gab Gramlich ohne jede Veranlassung einen Fußtritt auf das Fahrrad, daß er abstürzte. Der Sturz ging jedoch glücklich ab, und als Gramlich wieder aufgestanden war und seine Lenkstange wieder gerade richtete, erhielt er von demselben Soldaten noch einen sehr heftigen Schlag ins Gesicht, daß ihm zwei Zähne seines künftigen Gebisses abgebrochen sind. Die Soldaten verschwanden dann in den Domanlagen.

Ein Arbeiter aus Bergshausen, der bei der hiesigen Cellulosefabrik beschäftigt ist und an diesem Abend gegen 11 Uhr durch den Domgarten ging, beobachtete, wie dort französische Soldaten die Bänke absuchten und die ihnen begegnenden Zivilpersonen belästigten und mißhandelten.

Als deutsche Sicherheitsbeamte Kenntnis erhielten und sofort eine Untersuchung am Tatorte einleiteten, konnte festgestellt werden, daß sich keiner der Soldaten mehr in Domgarten aufhielt. An einem dunklen Platz wurde jedoch eine Mütze und eine Unterhose vorgefunden, die, wie sich kurz danach ergab, von dem 28 Jahre alten Schlosser Eugen Lehr aus Heiligenstein herrührten. Lehr arbeitete bis 10 Uhr bei der Cellulosefabrik und traf noch mit seiner Freundin zusammen. Als beide nach einem Spaziergang später wieder durch den Domgarten heimwärts gehen wollten, begegneten ihnen drei Soldaten, die aus Richtung Stadt kamen. Es wurde ihnen von diesen Soldaten ohne jeden Anlaß sofort der Weg verperert, wobei

die Soldaten auch ziemlich laut wurden. Lehr, der darauf mit seiner Freundin gleich umkehren wollte, um einem unliebsamen Zwischenfall vorzubeugen, wurde von einem Soldaten am Hals gepackt und auf Französisch angeprochen. Als Lehr fragte, was das sei, erhielt er mit der Faust plötzlich einen festen Schlag ins Gesicht, so daß er etwas taumelte und schwankend wurde. Dem ersten Schlag folgte rasch ein zweiter Schlag auf die Augen und die Nase, durch den Lehr zusammenbrach und bewusstlos wurde. Nach den Angaben seiner Freundin, wurde auch sie beim Begegnen im Domgarten von einem Soldaten sofort am Hals gepackt. Sie konnte jedoch noch schnell ausweichen und flüchtete in ein nahes Geschäft. Ein Mann und eine Frau, die bis jetzt noch unbestimmt sind, nahmen sich Lehrs an, und als er das Erlebnis erzählt hatte, machten ihnen die Unbekannten bekannt, daß im Domgarten ihnen Soldaten mit den Seitengewehren nachgegangen seien.

Den mißhandelten Zivilisten ist es infolge der großen Verwirrung, in die sie durch das gewalttätige Vorgehen der Soldaten verwickelt wurden, jedoch nicht möglich, die Täter in ihrem Aussehen zu beschreiben. Bei der Polizeimache fanden sich dann in gleicher Nacht noch französische Gendarmenleuten mit einem französischen Arzt ein, welcher die Verletzungen der Mißhandelten feststellte. Französische Beamte wurde bald nach dem Vorgang in der Kaserne eine Stellung der Täter versucht; es soll gelungen sein, ihnen auf die Spur zu kommen.

### Gegen die Unterstellung deutscher Beamten unter fremdes Militärrecht.

II. Köln, 2. Aug. Der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes Rheinland des Deutschen Beamtenbundes hat sich bei der Verhaftung zweier Reichsbahnbeamten und eines deutschen Polizeibeamten in Maximiliansau und Zweibrücken befaßt und einstimmig beschlossen, die Reichsregierung zu bitten, den Vorgängen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und durch Verhandlungen dahin zu wirken, daß die deutschen Beamten im besagten Gebiet sämtlich von der Unterstellung unter fremdes Militärrecht befreit werden, damit sich derartige unverständliche Vorgänge, wie in Maximiliansau und Zweibrücken nicht wiederholen können.

### Taifunverheerungen in der Umgebung von Tokio

II. London, 2. Aug. Die Umgebung von Tokio ist in den letzten drei Tagen von einem schweren Taifun heimgesucht worden, durch den zahlreiche Tunnel zerissen wurden und mehrere einströmten. Der Schaden beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen auf etwa 50 Millionen Mark. Mehr als 20 Personen sollen nach den bisherigen Schätzungen ihr Leben verloren haben. In Tokio stehen etwa 1000 Häuser unter Wasser.

### Bombenanschlag in der Sostoler Polizeikommandantur.

II. Sostia, 2. August. Dienstag nacht 12 Uhr explodierte im Hofe der Sostoler Polizeikommandantur eine Bombe, die aber keinen nennenswerten Schaden anrichtete. Die Täter konnten nicht erkannt entkommen. Der Polizeibericht drückt die Vermutung aus, daß es sich um einen persönlichen Racheakt gegen den Chef des Kommandanten handle.

### Die größte Funkstation Europas.

II. Oslo, 2. Aug. Am Dienstag wurde mit der Errichtung einer neuen norwegischen Funkstation begonnen, die bis zum März nächsten Jahres fertig sein soll und als die größte Anlage von Europa bezeichnet wird. Die Masten sollen eine Höhe von 150 Metern erreichen und einen Abstand von 250 Metern haben. Die Wellenlänge soll 461½ sein, während die Antennenenergie 60 Kilowatt und die Reichweite für Detektoren 130 Kilometer betragen soll.

### Schweres Aulounglück in Polen.

II. Warschau, 1. Aug. Auf der Straße zwischen Warschau und Sosnowice stießen am Montag zwei Lastkraftwagen zusammen, wobei die beiden Wagenführer schwer verletzt wurden. Kurz darauf fuhr ein Personenauto mit solcher Wucht auf die auf der Straße liegenden Trümmer auf, daß es sich überflugg und die Insassen unter Getöse begrub. Insgesamt mußten sechs Personen mit schweren Gefährdungen ins Krankenhaus gebracht werden. Vier weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

### Darmträgheit und Stuhlverstopfung.

Aus der Praxis eines Universitätsprofessors. Stuhlverstopfung wird in der Regel dadurch verursacht, daß der Darm zu träge ist, um genügende Entleerung herbeizuführen. Es ist daher unbedingt erforderlich, den Darm allmählich wieder zu regelmäßiger Tätigkeit zu erziehen. Hierzu empfiehlt sich nach dem Urteil eines bekannten Universitätsprofessors die längere Anwendung eines aus natürlichen pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzten Abführmittels. Dabei genügt man sich nicht etwa an das Mittel, sondern infolge der fortgesetzten gleichmäßigen Anregung der Darmtätigkeit an regelmäßigen Stuhlgang. Diese Erfahrung wird jeder bestätigen, der die rein pflanzlichen Apotheker Richard Braud's Schweizerpillen gebraucht. Sie wirken mild und doch unbedingt zuverlässig abführend und gewöhnen den Darm an pünktliches Arbeiten. Der Preis für die Schachtel beträgt eine Mark und fünfzig Pfennige.



### Die neue Feldbergstraße.

Am 2. August d. Js. wird die neue vom Kreis Freiburg erbaute Straße der Feldbergstraße, die auf der Südseite des Titisees von der großen Rehr der Landstraße Titisee-Schluchsee unterhalb dem Kottreuz abzweigt und bis zum Bahnhof Bärenthal reicht, in Anwesenheit des Kreisrates und einiger eingeladener Gäste feierlich eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben. Die neue Straße wird eine der schönsten Höhenstraßen im Schwarzwald werden und bietet wunderbare Ausblicke auf den Feldberg, den Titisee und das dahinterliegende Gebiet des Turner und der Weißtannenhöhe.

Die oberhalb gelegene Straßenseite vom Gasthaus zum Adler im Bärenthal bis zum Hebelhof auf dem Feldberg, welche teilweise nur 4 Meter breit ist, soll im Anschluß daran, aber wahrscheinlich im nächsten Frühjahr ebenfalls auf 5 Meter Fahrbahn verbreitert und durch Befestigung vorstehender Felsmauern übersichtlicher gestaltet werden. Die ganze Feldbergstraße, welche bisher nur aus Gemeindegewegen bestand, die der Kreis Freiburg aber seit mehreren Jahren in Verwaltung übernommen hat, wird hinsichtlich der neuen Straßenseite sofort und hinsichtlich des noch zu verbessernden oberen Straßenseitens nach Beendigung der Verbreiterung als Kreisstraße übernommen werden.

Die Herstellung der neuen Straße bis zum Gasthaus zum Adler im Bärenthal verursacht einen Aufwand von rund 270 000 RM. Daran leistet der badische Staat einen Beitrag von 40 Prozent der reinen Baukosten jedoch nur bis zum Höchstbetrag von 80 000 RM. Aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge wurden 45 000 RM. ausbezahlt. Die Hotelunternehmungen Feldbergerhof haben 6400 RM. und Hebelhof 1600 RM. Zuschuß zu leisten. Die restlichen Aufwendungen mit 135 000 RM., welche möglicherweise noch eine kleine Erhöhung erfahren, werden vom Kreis Freiburg aufgebracht. Mit dem Bau der neuen Straße wurde im Sommer 1926 begonnen. Die Badische Baugesellschaft, Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau in Freiburg, welche den Straßenbau ausführt, war vertraglich verpflichtet jeweils über 100 Erwerbslose bei dem Straßenbau zu beschäftigen.

Ursprünglich hatte man beabsichtigt, die alte, nördlich dem Titisee entlang führende Straße zu verbreitern und durch Verlegung mit Gefälle in einen den heutigen Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Zustand umzubauen. Leider lehnten aber die in Betracht kommenden Gemeinden jede Zuschußleistung ab, weshalb sich der Kreisrat dann entschloß, die viel kürzere neue Straßenseite südlich des Titisees zu bauen. Zur Verbesserung der oberen Straßenseite vom Gasthaus zum Adler bis zum Hebelhof werden aber die beteiligten Gemeinden unter allen Umständen mit Baukostenbeiträgen herangezogen werden müssen, wenn auch der Kreis den weitaus größeren Teil der Kosten übernehmen wird. Es ist zu hoffen, daß die betreffenden Gemeinden dann ihr bisheriges ablehnendes Verhalten aufgeben werden. Zweifellos wird die Erbauung der neuen, geradezu idealen Straße den Fremdenverkehr bedeutend heben. Es kann als sicher angenommen werden, daß der Bevölkerung durch die neue Straße und den wachsenden Verkehr große Vorteile erwachsen werden.

**h. Graben, 29. Juli. (Gau-Schießen.)** Am Sonntag fand auf dem Schießstand des Schützenvereins Graben das Gau-Schießen des Süddeutschen Sportverbandes vom R. R. S. des Prinzregales statt, unter Beteiligung der Schützenvereine Durlach, Spöck, Blantenloch, Friedrichstal und Graben. Damit war ein Jugendtreffen verbunden, und zum erstenmal wurden außer dem Schießen sportliche Wettkämpfe wie 100 Meter-Lauf und Kugelstoßen beigegeben. Es ist auch geplant Speerwerfen und Bogenschießen in die Pflichtübungen einzufügen, um das leider sehr mangelhafte Interesse unserer Jugend an dem idealen Schießsport zu heben. Als Kampfrichter fungierten Gau-Schießleiter Bachmann-Durlach und Nagel-Blantenloch. Die vom Vorsitzenden des hiesigen Schützenvereins, Postmeister Schilke, vorgenommene Preisverteilung zeitigte folgende Ergebnisse: Die silberne Schießnadel erhielten (149-135 Ringe) Albert Zimmermann-Graben, Jakob Walz-Graben, W. Nichtenwaller-Graben, Hermann Köch-Graben und ein einziger Jungschütze Ludwig Köch-Graben. Mit der bronzenen Nadel wurden ausgezeichnet (134-120 Ringe): R. Fehner-Spöck, Reuther-Friedrichstal, R. Döbeln-Friedrichstal, Karl Benz-Graben, Heinrich Köch, Meßner, Graben, A. Fehner-Spöck und als einziger Jungschütze Wilh. Benz-Graben. Sieger bei den Jugendwettkämpfen waren: Ludwig Köch-Graben, August Nagel-Blantenloch, Herm. Fehner-Spöck, W. Nichtenwaller und Wilh. Benz-Graben. Diese erhielten wertvolle, vom Verband gestiftete Preise, der erste Sieger außerdem noch die Verbands-Ehrennadel.

**Bretten, 1. Aug. (Zur großen Arme.)** 80 Jahre alt, ist der Altweiber Friedrich Gahmann gestorben.

**M. Bruchsal, 1. Aug. (Der Motorclub Bruchsal belebte sich mit 14 Kraftfahrzeugen an der vom Deutschen Motorradklub, Landesgruppe Südbw., für den 29. Juli ausgeschriebenen Ziel- und Sternfahrt nach Ulm a. D. zu der am 29. Juli dort stattfindenden Landesgruppenversammlung. Fast alle Klubs der Landesgruppe waren vertreten. 500 Fahrzeuge zählte man bei der Propagandasahrt durch Ulm am Sonntag morgen. Nachmittags Hauptversammlung: Wirtschaftliche und sportliche Fragen. Unter den vier Klubs, die eine Wertung erhielten, war erfreulicherweise auch unser Bruchsaler Klub; ihm wurde ein silberner Becher zuteil. Außerdem brachte jeder Teilnehmer eine silberne Plakette mit nach Hause.**

**Heidelberg, 1. August. (Wichtiges Gas.)** Der Stadtrat Heidelberg hat beschlossen, mit sofortiger Wirkung einen Sondertarif für Industrie-, Gewerbe- und Raumbelgas einzuführen. Nach diesem Tarif stellt sich der Preis wie folgt: Bei einem monatlichen Gasverbrauch von 1-200 Kubikmeter 16 Pfg. pro Kubikmeter, 201 bis 300 Kubikmeter 15 Pfg., 301-400 Kubikmeter 14 Pfg., 401 bis 500 Kubikmeter 13 Pfg., 501-750 Kubikmeter 12 Pfg., 750-1000 Kubikmeter 11 Pfg., über 1000 Kubikmeter 10 Pfg. pro Kubikmeter.

**Wärmersheim, 29. Juli. (Seltene Auszeichnung!)** Anlässlich des 50-jährigen Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr in Wärmersheim besuchte Herr Kreisvorsitzender Peter aus Wahl die hiesige Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Dabei wurden die Wehrmänner Altmair, Ralschreiber a. D. und Andreas Köstel von Wärmersheim für ihre fünfzigjährige Zugehörigkeit zur freiwilligen Feuerwehr ausgezeichnet und von Herrn Peter persönlich beglückwünscht. Der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Wärmersheim, Herr Ralschreiber D. D., hielt darauf eine kurze Ansprache, indem er dem Kreisvorsitzenden für sein Erscheinen dankte und die treue Kameradschaft der beiden Jubilare als Vorbild der übrigen rühmte. Unter den Klängen der Wärmersheimer Musikkapelle geleitete die Wärmersheimer „Wehr“ Herrn Peter gen. Wärmersheim.

**Rittersburg (bei Offenburg), 1. Aug. (Tod eines Altweiber.)** Im Alter von 83 Jahren starb hier Landwirt Josef Florentin Huth, langjähriger Weizenwärtner und Veteran von 1866 und 1870/1871.

**Sugswiler, 30. Juli. (Wahltritt vom Amt.)** Als Bürgermeister Christian Hierlinger vor 14 Jahren den verantwortungsvollen Posten übernahm, waren die damaligen Verhältnisse dazu, daß es dabei nicht immer möglich war, allen Wünschen gerecht zu werden, dürfte klar auf der Hand liegen. Der immer mehr hervorzu tretende Wohnungsnot wurde die Gemeindevorwaltung dadurch zu sehr behindert, daß sie das Gasthaus „zur Krone“ ankaufte und darin mehre Wohnungen einrichtete. Ein größeres Werk, das ebenfalls während seiner Dienstperiode zur Ausführung kam, war die Instandsetzung des der Gemeinde gehörenden Wiesengeländes, der sogenannten Alm. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß das es geht, auf dem Gebiete des Unterichts eine neue Idee zur Durchführung zu bringen, so verlagte er seine Unterstutzung nicht, sondern sandte Arbeitsunterricht auf eine neue Basis gestellt wurden. Eine solche Wirksamkeit auf dem Gebiete der Gemeindevorwaltung ist gewiß dem Dankes würdig, der dem aus seinem Amte scheidenden Bürgermeister durch die Gemeindeglieder zum Ausdruck gebracht wird.

## Tagungen im Lande.

### Synode des Kirchenbezirks Heidelberg.

Am 25. Juli tagte im Lutherhaus in Heidelberg die evangelische Bezirksynode. Sie währte von 9-6 Uhr mit einer zweistündigen Mittagspause. Man beschäftigte sich eingehend mit den von der Oberkirchenbehörde bestimmten Hauptgegenständen, nämlich mit dem Geburtenrückgang und der liturgischen Bereicherung der Gottesdienste. Bei der Erörterung des Geburtenrückgangs kam man auch auf die Wohnungsfrage zu sprechen. In ihr kommt nicht nur der Mangel an Wohnung als ständige und gesundheitliche Gefährdung in Betracht, sondern auch der unzulängliche Zustand der benützten Unterkünfte. Die Synode beschloß, beim Stadtrat und beim Landtag vorstellig zu werden, damit in der Heidelberger Altstadt die Hinterhäuser, die in Höfe und Gärten hineingefügt wurden, möglichst bald freigegeben und so wieder Luft und Licht für die Vorderhäuser freigegeben. Auch wurde die Ermägung anregt, ob die evangelische Gemeinde nicht — wie in Karlsruhe — selbst eine Siedlungsgesellschaft gründen könne. — Betreffs der gottesdienstlichen Neuerungen wurden vor allem die weltlichen Synodalen um Meinungsänderungen gebeten. Das Schlußwort des Altarraumes wurde als schön und stimmungsfördernd bezeichnet; man erkannte auch den Wert eines tätigen Mitwirkens der Gemeinde in liturgischen Gesängen. Andererseits wünschte man ein Festhalten am Altargerätekult; Kerzen, das Singen von Fremdwörtern und darstellende Handlungen des Gesangs am Altar wurden als unangelegentlich abgelehnt. Alle liturgischen Neuerungen sollen dem Empfinden der Gemeindeglieder entsprechen und vom Kirchengemeinderat abgestimmt werden.

Aus dem Bericht über das kirchliche Leben ist zu ersehen, daß Heidelberg unter den Städten Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Heidelberg im Kirchenbesuch an zweiter Stelle steht. Die zunehmende Opferwilligkeit zeigt ein wachsendes Verständnis für die kirchlichen Bestrebungen.

Aus der kirchlichen Bautätigkeit des Bezirkes ist zu erwähnen, daß Neuenheim ein Gemeindehaus zu errichten beabsichtigt, daß man noch im laufenden Jahr das dringend nötige Heim für evangelische Kinder zu beschaffen hofft. Ueber die verschiedenen kirchlichen Organisationen und über die Entwicklung und Aufgaben des Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienstes wurden Berichte erstattet.

### Jahresfest der Bad. evangelischen Vereinigung für Kirchen- und Volkskunst.

Die Stadt Singen a. H. wählte sich die Badische evangelische Vereinigung für Kirchen- und Volkskunst zum Ort ihrer Tagung. Diese fand am 28. und 29. Juli statt. Eine Wandbilderausstellung, welche den Reichtum und die ausgezeichnete Reproduktionsweise guter deutscher und christlicher Kunst auf protestantischem Boden zeigen sollte, war im Volkshausgebäude untergebracht und fand, nachdem sie am Samstag eröffnet worden war, an beiden Tagen viel Anklang; sie wurde rege besucht und viele Bilder wurden verkauft. Im feierlichen Gottesdienst am Sonntagmorgen, den der Kirchendirektor durch ein Werk von H. Schütz schmückte, predigte Pfarrer Wincke aus Waldshut eindringlich und erhebend im Anschluß an das Schriftwort „Dienet dem Herrn mit Freuden“ (Psalm 100,2) über die Verbindung von Religion und Kunst. Pfarrer Ehrlich brachte im Jugendgottesdienst unter Anwendung des entsprechenden Bildes von Eugen Burnand den Kindern das Gleichnis von den anvertrauten Knechten nahe. Beim Festabend im Saalbau des Adlers, den der Kirchendirektor mit seinen Liedern und junge Musikfreunde mit Orchesterliedern umrahmten, hielt der Vorsitzende der Vereinigung, Pfarrer E. Köhler von Waldshut, nach einer herzlichen Begrüßung durch den Ortsgeistlichen Kirchenrat R. H. den Hauptvortrag über Hans Thoma und seine Bedeutung für Kirche und Volkskunst mit Vorführung von Lichtbildern nach des Meisters Werken. Bei den geschäftlichen Verhandlungen, die nachmittags im Kirchenaal gehalten wurden, konnte ein Wachstum der Kirchen- und Volkskunst nach außen und innen festgestellt werden.

### Feuer im Kehler Rheinhafen.

**Kehl, 2. Aug. In der Nacht zum Donnerstag war am Rheinhafen bei der Firma Palmose U. G., Lebensmittelgroßhandlung, Feuer ausgebrochen, das außerordentlich rasch um sich griff. Kaum 10 Minuten nach dem Alarm stand das ganze Gebäude in hellen Flammen, die auch bald auf die beiden großen Holzschuppen übergriffen. Das gemaltete Feuerwerk verurteilte starken Funkenflug, so daß auch die angrenzenden Gebäude stark gefährdet waren. Die Feuerwehr konnte an den bereits brennenden Gebäuden nichts mehr retten. Sie mußte sich allein darauf beschränken, die bedrohten anliegenden Gebäude zu schützen. Dem Feuer fiel eine große Menge Inventar, ein Kaffeehaus, Geflügel, Kaffee u. a. zum Opfer.**

**Kandern, 2. Aug. (Brand durch Blitzschlag.)** Bei dem am Donnerstag früh niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in Lantendorf in das Anwesen des Landwirts K. Weichhöferlin und zündete. Im Nu stand die Scheuer samt den großen Vorräten in Flammen und brannte vollständig nieder. Das von den Flammen schon ergriffene Wohngebäude konnte gerettet werden.

**Wollersheim (bei Donaueschingen), 2. Aug. (Großbrand.)** Heute nacht gegen 12 Uhr brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Josef Wehinger bis auf die Grundmauern nieder. Glücklicherweise ist Wehinger gut versichert. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt.

**Marbach (Amt Willingen), 1. Aug. (Zu dem Großfeuer.)** Der Brandschaden des Großbrandes in der vergangenen Nacht beträgt gegen 40 000 M. Außer den gesamten Fahrnissen sind auch 1000 Zentner Heu verbrannt. Das ums Leben gekommene Kind wurde in seinem Bett erstickt aufgefunden. Einige Balken hatten sich quer über die Lagerstätte gelegt und diese vor der Zerstörung geschützt. Der Brand ist offenbar von dem Kinde carnicht bemerkt worden und bei der eiligen Flucht hat man sein Wegbleiben auch nicht gleich wahrgenommen.

**Sulz am Neckar, 2. August (Brand.)** Hier ist das Sägewerk von Bertrand u. Co. abgebrannt.

**st. Freiburg, 1. Aug. (Todesfall.)** Die Freiburger Polizei wurde von einem Herben Verlust betroffen: im Alter von 51 Jahren ist am Dienstag Polizeikommissar MaxENZ an den Folgen einer Gallenoperation gestorben. Mit HerrnENZ ist ein pflichtgetreuer, liebenswürdiger und selbstloser Polizeibeamter dahingegangen, der jederzeit auch bestrebt war, in Ausübung des Dienstes dem Publikum verständnisvoll und hilfsbereit entgegenzukommen.

**er. Griesheim 31. Juli. (Hohes Alter.)** Kommenden Freitag kann Alt-Landwirt Josef Bauer sein 90. Lebensjahr vollenden. Der ehrwürdige Greis, der sich trotz der natürlichen Altersbeschwerden noch guter Gesundheit erfreut, ist zugleich der älteste Einwohner unierer 800 Seelen zählenden Gemeinde, so daß wir ihm besondere Glückwünsche zu seinem Ehrenfeste darbringen wollen, zumal er sich vieler Sympathien erfreut. Ad multos annos!

**Sulzbach, 31. Juli. (Kupfererzfindung und Forderungen.)** Durch Sineingießen von Kupfererz in den Sulzbach wurden sämtliche Forderungen gestiftet. Der Wächter erleidet dadurch einen erheblichen Schaden.

**Bräunlingen, 1. Aug. (Gefahre Einbrecher.)** Der Dieb, der unlängst in Eilenbach bei dem Landwirt Nägele eingebrochen war und ca. 1000 M. entwendet hatte, ist nunmehr von der Gendarmerie festgenommen worden. Es handelt sich um den hier wohhaften Maurer Paganini. Das gestohlene Geld hatte er verbraucht.

### Bäuerlicher Versuchsring

#### Donaueschingen-Baar.

Am vergangenen Samstag fand die Ringtagfahrt des Bäuerlichen Versuchsrings Donaueschingen-Baar statt, an der sich 400 Landwirte beteiligten. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. folgende Herren: Herr Landrat Dr. Pass, Donaueschingen, die Herren Landwirtschaftsräte Eberhard und Leonhard von der Bad. Landwirtschaftskammer, Herr Landtagsabgeordneter Bürgermeister Kramer-Bachheim, Herr Kabinettsrat Würth als Vertreter des Kreises Willingen, Herr Oberamtmann Benz und Herr Gutssinspeltor Mier als Vertreter der K. K. Kammer, Herr Bürgermeister Fischer-Donaueschingen, die Herren Bürgermeister des Bezirkes, sowie die Herren Vertreter der Düngerverbände. In acht Stunden, die der Beschäftigung von Lehrgrünanlagen, Beispielsäulen, Kulturversuche, Sortenanbauversuche der einzelnen Kulturpflanzen, Düngungsversuche, Beispiele für die Jungviehauzucht, der Tierbau der Gebrüder Hauser in Haujen v. Wald, der Vorführung von Traktoren für Heu und Getreide durch Herrn Landwirtschaftsrat Eberhard und der elektrischen Frede-Mastanlage durch Herrn Schweizer gewidmet waren, wurde den Landwirten und Landwirtsfrauen in reichem Maße neue Anregungen auf landwirtschaftlichem Gebiete gegeben. Nach der Ringtagfahrt vereinigten sich die Teilnehmer auf dem Wartenberg. In nachfolgender Aussprache kam zum Ausdruck, daß der Ringgedanke in der Baar schon sehr festen Fuß gefaßt habe. Die gewaltige Arbeit innerhalb des Ringes, sowie die Organisation der so vorbildlich verlaufenen Ringtagfahrt fanden alleis Lobende Anerkennung. Mit einer Vorführung des Bauernrichters Albi Eberhard in Wald über „Die alte und die neue Zeit“ endete die in allen Teilen harmonisch verlaufene Ringtagfahrt.

**Baden-Baden, 30. Juli. (Zusammenkunft der Lühower.)** Am Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, trafen sich im „Rhodischen Hof“ in Baden-Baden in stattlicher Anzahl die in Karlsruhe, Baden-Baden, Rastatt und Umgebung wohnenden ehemaligen Angehörigen des früheren von 1888 bis 1910 in Rastatt geleiteten Infanterie-Regiments „von Lühow“ (1. Rhein. Nr. 25). Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorstand des Vereins ehem. Lühower Rastatt, Schmidt, begrüßte dieser die zum großen Teil mit ihren Damen erschienenen Kameraden und herührte zunächst den geschäftlichen Teil. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, die in Baden wohnenden ehemaligen Regimentskameraden zusammenschließen und zwar als „Lühower-Verband Baden“, dessen Vorstand sich aus den Vorstandsmitgliedern des Vereins ehem. Lühower Rastatt zusammensetzt. Auch der nötige Humor durfte bei dieser Zusammenkunft nicht fehlen.

**Singen, 1. Aug. (Tagung.)** Die Jahresversammlung der Badischen evangelischen Vereinigung für Kirchen- und Volkskunst nahm am letzten Sonntag ihren programmmäßigen Verlauf. Im Festgottesdienst würdigte Stadtpfarrer Wincke-Waldshut die Ziele und Verdienste des Vereins. Den folgenden Kindergottesdienst hielt Pfarrer Ehrlich-Maulburg. Die Bilderausstellung in der Hauptvolkschule gab einen Überblick über die Leistungen auf diesem Gebiete. Die Generalversammlung im evangelischen Gemeindeaal nachmittags wies einen sehr guten Besuch auf. Den Abschluß der Tagung bildete ein Gemeindeabend im „Adler“ mit gefanzlichen und musikalischen Darbietungen und einem Lichtbildervortrag über „Hans Thoma, sein Leben und Wirken“ von Stadtpfarrer Kühne. Am Schluß dankte Kirchenrat Rihn für das rege Interesse an der Tagung.

**Klengen (A. Willingen), 31. Juli. (Feuerwehrußübung.)** Auf ein 60-jähriges Bestehen konnte die Klengener freiwillige Feuerwehr dieser Tage zurückblicken. Der Wehr wurde an diesem Tage eine neue Fahne überreicht.

### Unfallchronik.

**Bretten, 1. Aug. (Hirschlag.)** In Illingen ist der 63-jährige Landwirt und Waldmeister Wilhelm Kott infolge Hirschschlags mit nachfolgender Lungenentzündung gestorben.

**Titisee, 1. Aug. (Vom Zuge überfahren.)** Heute nachmittags kurz vor 1/2 Uhr, wurde auf dem Bahnhof Titisee der Bahnarbeiter Emil Hug aus Titisee von dem aus Richtung Hinterzarten kommenden Güterzug erfasst und sofort getötet. Hug, der vor einigen Wochen seine Frau verlor, hinterläßt mehrere Kinder.

**as. Wolpadingen (Amt Waldshut), 1. Aug. (Unfall.)** Ein eigenartiger Unfall trug sich dieser Tage hier zu. Eine Schülerin fand unter allerlei Sachen in einer Kiste ein altes Benzinfeuerzeug, das schon Jahre dort lag. Das Mädchen machte sich an dem Feuerzeug zu schaffen, wodurch ein Funken das Benzin entzündete. Unglücklicherweise hatte das Feuerzeug keinen Docht mehr, so daß die Flamme herausschlug und dem Mädchen Gesicht und Hände erheblich verbrannte. Auch die Kleider gingen Feuer und nur dadurch wurde größeres Unheil verhütet, daß die Mutter gleich zur Hilfe eilte.

### Gerichtszeitung.

**Offenburg, 30. Juli. (Vergehen gegen das Branntwein-Monopolgesetz.)** Vor der Strafkammer fanden ein Renchener und ein Stuttgarter Angeklagter wegen Vergehens gegen das Branntwein-Monopolgesetz. Die beiden Angeklagten waren von der ersten Instanz zu je 154 000 RM. Geldstrafe, den Resten und je 30 000 RM. Schadenersatz verurteilt worden. Die Berufung des Stuttgarters wurde verworfen, da er nicht erschienen war, der Renchener Angeklagte erreichte, daß die Geldstrafe auf 119 000 RM. und die Ersatzstrafe auf 23 000 RM. ermäßigt wurde.

### Aus den Nachbarländern.

**Stuttgart, 2. August. (Schwere Tötung.)** In der Person des 27 Jahre alten, ledigen Rüdigerischen Adolf Laiss aus Schöndau in Baden, hat man hier einen Schwerverbrecher festgenommen, den bis jetzt 24 Wohnungeinbrüche nachgewiesen werden konnten. Die Beute konnte restlos beigebracht werden. Laiss, der sich in Besitze von Waffen und Munition und einer großen Anzahl von Schlüsseln befand, ist gefänglich. Ferner wurde der 24-jährige verheiratete Gärtner Ernst Albert in Stuttgart, ein seit langem gefugter Dachstimmermarder, dingfest gemacht.

**Friedrichshafen, 2. August. (Hochzeitsfeier.)** Gestern fand im hiesigen Schloß im engsten Familienkreise die Vermählung des Herzogs Philipp Albrecht, des ältesten Sohnes des Herzogs Albrecht, mit der Erzherzogin Rosa von Oesterreich statt. Die kirchliche Einsegnung vollzog Bischof Dr. Spröß.

**Im Sommer Käse? Aber ja! Adler-Emmentaler in allen Feinkosthandlungen erhältlich Gebr. Wiedemann, Wangen i. Allgäu**

Generalvertreter für Karlsruhe und Umgebung: Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32. Telefon 3522



# Warten / Von Catherina Godwin.

Heute — heute endlich! Fünf Monate hatte sie ihn nicht gesehen. Lyzzie erschien es plötzlich unfasslich, daß sie Tag um Tag verbrachte, so viele Wochen, fern von ihm. Sie ordnete abermals den langgestielten Koffer in der hohen Kasse, sah ungeduldig nach der Bronzeuhr, die auf dem Schreibtisch stand. Ein Viertel vor sieben Uhr — noch fünfzehn Minuten. — Vielleicht kam er schon etwas früher.

Seit sechs Uhr war sie allein, die Jungfer hatte Ausgang zum Schützenfest erhalten. Draußen sangen Vögel in den Bäumen. Sonne fiel in queren Streifen durch heruntergelassene Läden, sonderliche Schwüle lastete im Raum. Die junge Frau ging hin und her... immer hin und her.

— Ruhe — sagte sie sich — Ruhe! Es ist ja noch viel zu früh — nahm gehorsam Platz.

Der Koffer düsterte stark. Fünf Monate? Wo blieben sie denn? Lebte sie nicht all die Zeit nur dem Vergangenen und Kommenden? ... in Erinnerung an ihn... in Erwartung auf ihn... indes die Gegenwart teilnahmslos an ihr vorüber?

Und jetzt in wenigen Augenblicken mußte alle Erwartung sich erfüllen, durch diese Tür mußte er gehen — über diese Schwelle schreiten — auf diesem Sofa sitzen, neben ihr, ganz dicht neben ihr... jetzt gleich!

Wie lange hatte sie hier gewartet? Erst drei Minuten? Sie schaute immerwährend nach dem kleinen, goldenen Zeiger, der unmerklich — langsam — langsam — vorwärts kroch. Er bewegte sich gar nicht, dachte Lyzzie... die Zeit steht still... schaute immerwährend nach dem kleinen, goldenen Zeiger... Nun schreckte sie wie aus einer Hypnose auf: Sieben schrittliche Töne.

— In der Weite hörte man eine Glocke gemächlich niermal schlagen, dann sieben dumpfe Laute — eine andere Glocke fiel ein — andere erklangen von fern und nah: Sieben Uhr.

Jetzt eben Augenblick! Ihre Hand griff nervös zur Abendzeitung — immer wieder las sie die gleichen Seiten — ohne den Inhalt zu begreifen. Sie schob das Blatt beiseite, schritt zum Spiegel — schritt zum Tisch.

Wieder zum Spiegel — ordnete eine Locke — — Ob ihm wohl meine neue Frisur gefällt? —

— Es ist ja nicht zum Aushalten, es ist zum Ersticken schwül — fühlte sie — wahrscheinlich kommt gleich ein Gewitter... —

Sie trat zum Fenster, zog die Kolläden hoch. Der Himmel dehnte sich wolkenlos. Friedlich ruhten die Parkanlagen im späten Sonnenschein. Zwei gleichgeleidete Mädchen mit blauen Kleidern und Federhüten gingen vorüber. — Schwestern — überlegt die Wartende, vielleicht Zwillinge. Eine wandte sich und rief: „Bussy, Bussy!“ Aus dem Gebüsch sprang ein junger Pflücker hervor.

Lyzzies Atem stockte — dort... entfernt, der Herr in Schwarz — sie eilte sofort hinter den anderen geschlossenen Laden... wenn er sie erkannt hätte! Töricht, überhaupt hinauszu-gehen!

Der Schwarze näherte sich, schon war er gegenüber dem Fenster, ein unterlegter, rotnasiger Spiegbürger, der gemächlich, die Zigarre im Mundwinkel, vordrängte.

Bäckerlich, den da und ihn zu verwechseln! Draußen schlug es einmal.

Das akademische Viertel — jetzt... jeden Augenblick! Einfach lächerlich, ihre Aufregung! Nachdem sie so viele Monate gewartet, sollte sie diese paar Minuten nicht ertragen? Sie mußte etwas vornehmen... blickte sich suchend um — ging zum Koffer, steckte einheftige Akkorde — dann aber überhörte sie am Ende sein Läuten — ging zum Schreibtisch, nahm aus der Briefmappe nochmals sein Telegramm — las wieder: „Bitte mich gegen sieben Uhr zu erwarten. Herzlichst R.“

Nun ja, „gegen“ sieben Uhr. Da konnte er schließlich geradeaus um halb acht oder etwas später... irgendwo übte jemand bei offenem Fenster Klavier.

Was war es doch gleich? Sie summte die Melodie, solch bekannte Sache — aber freilich — zu dumm, daß ihr das nicht einfiel! — nur schlecht im Rhythmus... Das brauchte sie doch wirklich nicht zu kummern, was jene klimperten... Sie horchte auf — ein Wagen — eintönig taptten die Räder, immer gegen den Taft des Klavierstücks.

Instant! Er fuhr doch grundfälschlich nicht Droschke. Die Gipfel der Bäume regten sich leise gegen den blauen Abendhimmel.

— Komm — komm endlich —! flüsterte sie in die Stille und dehnte die Arme. Der Klavierpieler machte einen Fehler — nun blieb er stehen. — Über natürlich! Apathie von Liszt. Wenn man an dieser Stelle nicht mit dem vierten Finger übersetzte, verkaperte man sich unbedingt... —

Wäre es denn möglich...? Nein, unmöglich, ausgeschlossen — er hätte sie sicher benachrichtigt. Ganz sicher. Bei seinen Verwandten antelephonieren? — nein — die schäpften gleich Verdacht. Sollte sie sich vielleicht im Datum geirrt — — nein, nein, das Datum stimmte. Es war ja ohnedies erst halb acht Uhr.

Zerfrenn, sich so aufzuregen, er kam bestimmt! Sofort mußte er hier sein. —

Gegenüber in den Anlagen, auf einer grün gestrichenen Bank, zerkelte sich ein kleines Mädchen mit schmelzender Schürze und dudelte was vor sich hin. Während sie das Kind beobachtete, das jetzt unmerklich, erstand vor ihr die eigene Kinderzeit.

Früher wurde so gespielt: Man durfte keine Rixe des Trottoirs betreten, über die Rixen mußte man springen, manchmal den ganzen Schulweg entlang — und es gab auch noch ein anderes Spiel, da mußte man, auf einem Bein hüpfend, Steine in nummerierte Abteilungen vorwärts schießen; Hippemann hier das.

Schmale Wolkenstreifen schimmerten rötlich durch besaunte Zweige. — Die Sonne geht unter — dachte die junge Frau. — Wo flüchteten alle die Jahre hin, seit sie so mit baumelnden Beinen auf grüner Bank saß? Kaleidoskopartig stürzten sie ineinander.

Schien nicht ihr ganzes Dasein wie dieser Abend — ein Warten —? Sie erwartete immer das Leben — verzog darüber das Leben... —

Die Phantasie der Liebe schien nur ein unnützer Kraftaufwand — man tastete erwartend einem Unklaren entgegen — — so etwa: wie wenn man im Dunkeln die Treppe hinaufsteigt und glaubte fälschlich, es kommt noch eine Stufe — aber es kommt keine weitere — oder man hebt einen Waschstrug hoch — glaubt, er ist voll, aber er ist leer. —

Verblüffung der getäuschten Phantasie vor der nüchternen zealen Wirklichkeit. Ein typisches Gefühl — kein Schmerz — etwas ganz Banales... lediglich die Feststellung eines ertigen Kraftaufwandes. — Es ist wohl noch anders — grübelte sie — noch ganz anders, aber mein Kopf tut weh, ich bin verwirrt. — Sie sah matt nach dem silbernen Döschen und puderte sich, sah ruhig wie artige

Kinder Sonntags, die frischgebüzelte Kleider anhaben und sie nicht zerkrümeln dürfen.

Gleich werde ich weinen — fühlte sie — aber ich darf nicht weinen — ich muß schön sein für ihn. —

Draußen schlug es laut und klar acht Uhr.

Räume er jetzt, sie würde ihm entgegenstürzen in maßlosem Glück der Erlösung aus der trostlosen Dauer dieser endlosen Minuten.

Die weiße Gardine am Fenster glück einer langen baumelnden, erhängten Gestalt. — Wenn man kurzschichtig ist, hat man leichter Angst — dachte Lyzzie und schob die Gardine zur Seite. Draußen brannten schon die Laternen.

Dort beim Hauseingang — die rote Mütze eines Dienstmannes — schrilles Läuten durch die Stille der Wohnzimm.

Sie eilte den Korridor entlang — hinaus auf die Treppe — Gott sei Dank! Endlich eine Nachricht!

Postende Schritte machten im ersten Stock halt. „Aber so kommen Sie doch!“ rief Lyzzie.

„Hauptmann Bayerer...“ da habe ich wohl im falschen Stock — man sieht rein gar nicht! —

Unten wurde geöffnet.

Sie wartete, stieß gegen den Kleiderständer, etwas fiel herab. Sie schlich zurück, startete lange apathisch in das Dämmern der aufsteigenden Nacht.

Wilde Klänge ferne Hufschläge. —

Autodupen in der Weite — — — vererbende Stimmen auf der Straße. Wiederum Töne eines Klaviers — Puccini: Madame Butterfly.

Schnelthutvoll, höhnend drang die Musik in ihr Bewußtsein, bis sie mit einmal sich selbst erkannte: Madame Butterfly — geschmacklos Madame Butterfly! — elendeste Nachahmung hinter dem grün gestrichenen Fensterrahmen!

Sterne erglänzten am Himmel, die Anlagen schlummerten still — ein verführerisches Paar schritt langsam dahin, ihre Schatten tauchten unter.

Sie schloß das Fenster. Klavierlos! Von zehn Uhr ab dürfte man überhaupt nicht mehr Klavier spielen.

Mechanisch griffen ihre Finger nach einem belegten Brötchen. Gähneüberwurf hält sich nicht in der Hitze — dachte sie — ich habe es der Anna gleich gelagt. — Die Brötchen lagen grau und gekümmert, gleichsam trant von Erwartung — die Brötchen hatte sie selbst getrieben — die Brötchen —

Ihr Kopf schlug auf die Tischplatte, so daß vom Kiefer bebend einige Blüten niederfielen.

Als Lyzzie das verweinte Antlitz hob, erfüllten dumpf alle Uhren der Stadt ihre Pflicht und kündeten Mitternacht.

Sie ging in das Schlafzimmer, legte sich nieder, schaute in den glühenden Draht der elektrischen Lampe.

In ihrem Gehirn trommelte die Phantasie von Liszt... wenn die Anna doch endlich käme — wenn die Anna doch — — — aber die tanzte ja heute... tanzte nach der Melodie von Liszt, tanzte nach Puccinis Madame Butterfly, tanzte mit dem Treffer auf dem Schützenfest.

Lyzzie löschte das Licht. Seltene Frieden sprangen durch die Dunkelheit —

... knarrende Finger... spitz, krallenhafte Nägel kamen näher... immer näher, wuchsen in sie hinein... während sie im Fieber lag... —

Sie hörte ihre Zähne zitternd gegeneinander schlagen. Genau wie in der Schwimmbad — wenn sie zu lange im Wasser blieb... aber das war schon lange her... —

Nächster Morgen. Zähneknirsch! Lyzzie öffnete soeben die Korridortür, um auszugehen, da stand er unvermutet vor ihr. — „Sie wollen fort, hören Sie? — fragte der Fremde.“

— „D nein —“ entgegnete sie — „treten Sie doch ein.“

Er folgte ihr hinüber, sah sie nach ihrer Hand — forschte in ihren Zügen.

„Wie, Liebe, geht es denn nach so langer Zeit? —“

— „D, danke, ganz gut“ erwiderte sie zögernd — und „Ihnen?“

„Sie sind mir doch hoffentlich nicht allzu böse wegen gestern abend? Über denken Sie, deshalb höre ich schon in aller Frühe — dies dumme Mißverständnis; gegen sechs Uhr erhielt ich ein Telegramm von Barding, der 7 Uhr 14 durchreiste, wir hatten Dringendes zu bereiten, ich schickte Ihnen einen Boten mit einer Entschuldigung und schrieb in der Eile Ihre alte Adresse.“

Sehen Sie, hier ist der Brief — — wie ich gegen Mitternacht ins Hotel zurückkehrte, liegt das Schreiben in meinem Zimmer. Schrecklich war mir das! Sie haben doch hoffentlich noch was unternommen, ich wäre ja untröstlich, Ihnen zwecks den Abend geraubt zu haben! — „Aber es macht ja nichts,“ sagte sie — „bitte — aber setzen Sie sich doch bitte —“

Ihre Hände lagen still auf dem Tisch. Sie dachte nur: schieß! —

Sie vernahm keine Stimme, beschrieb sich gewissermaßen die Situation: dort sitzt der Mann, den ich liebe — hier sitze ich — und alles erklärt sich ganz einfach.

Doch sie begriff es nicht. Es ist das Schicksal, dachte sie: das verschleuderte Beste unserer Empfindung, die nie mit der Wirklichkeit sich vermählt, zwecklos und restlos sich selbst aufzehrt.

— „Haben Sie wohl manchmal ein bißchen an mich gedacht?“ fragte er eindringlich.

— „Ich kann ihm nichts mehr sein —“ fühlte sie — ich kann es nicht einmal mehr sagen, beschreiben — ich wollte, er wäre nie mehr gekommen! —

Sie erhob sich, zog den dunklen Vorhang zu und hörte sich antworten: — „Es blendet so —“

„Ja“, entgegnete der junge Mann mit einem ironischen Seufzer, — es ist ein sehr schöner Tag. — „Gott, ich bin gerade kein Optimist“, fuhr er endlich fort, — aber, daß Sie mich so ganz verpöhlen würden — etwas anders hätte ich mir dieses Wiedersehen doch vorgestellt... ja, ja, aus den Augen, aus dem Sinn.“

Sie sah auf ihn, auf den Teppich, auf die geschwungenen Tischbeine... — „Wieso so schließt es, dachte sie erstaunt — mit einem Sprichwort... —“

Vollständig, mit einem Sprichwort. Sein Hut lag dort genau an der Stelle, wo gestern weinend ihr Haupt ruhte. Er stand dort vor dem Spiegel, worin sie geistern von der festlichen Erwartung der Strahlen bis zur krankhaften Qual der Verweigerung sich gesehen hatte. Er blickte in diesen Spiegel und meinte: — „Na, die Seele hat mich mächtig verbrannt.“

„Welch herrliche Blumen!“ sagte Lyzzie, löste die dunkelroten Rosen aus dem Seidenpapier und stellte sie in die hohe Vase zu dem Flieder, der erschöpft seine Dolde verblühend neigte.

## Die älteste Kundin des Geschäfts / Grotteste von Pierre Hamp

Hinter den beiden Schaufenstern mit: „Glas, Steingut und Porzellan“ empfangt nun ein neuer Besitzer die Kundinnen mit seinem süßesten Lächeln. Das Ladenfräulein war dasselbe geblieben.

Frau Duwet, eine der ältesten Kundinnen, nahm davon keine Notiz. Das bewies sie eben jetzt, indem sie stocksteif eintrat und mit der Fülle ihres Pelzwerkes die Terrastabfälle einer Venezianerin zum Preise von 42 Franken völlig verbedeckte.

Vor Zuorkommenheit ersterbend, empfing Fräulein Jeanne die strenge Dame und machte dabei ein so strahlendes Gesicht, als gelte es einem glücklichen Liebhaber; Frau Duwet dachte nicht daran, sich zu setzen: „Nein — — — Ich möchte den neuen Besitzer sprechen!“

Er kam.

„Die Dame wünscht?“

„Sie haben in Ihrem Schaufenster dasselbe Service, das Herr Courtois mir vor etwa drei Monaten verkauft hat. Das kann wohl jetzt ein jeder haben? Besonders zu diesem Preise! — Herr Courtois muß Ihnen doch gesagt haben, daß die Modelle, die ich kauft, nicht mehr in die Schaufenster kommen dürfen. Ich schickte alle meine Bekannten zu Ihnen. Das wird doch wohl genügen?“

„Oh bin Frau Duwet; ja, Frau Duwet vom Boulevard des Cannoniers.“

Der neue Besitzer verbeugte sich.

„Gnädige Frau, ich werde mich ehestens bei Herrn Courtois erkundigen.“ Das Geschäftslächeln in Fräulein Jeannes Gesicht erstarrte, aber man sah am plötzlichen Aufstehen ihrer Augen, daß dieser Ernst nichts anderes war als der Ausdruck ihrer Freude darüber, Frau Duwets Wut einmal ohne eigene Gefahr mit ansehen zu dürfen.

„Was sagen Sie da? Sie werden sich bei Herrn Courtois erkundigen?“ Mein Wort genügt Ihnen nicht? Ich bin Frau Duwet.“

Dann schloß sie: „Ah! Ah!“ warf den Kopf zurück und jubte mit beiden Armen gleichzeitig in die Höhe, als würden sie von rückwärts an einem Fädchen gezogen. Es war fürchterlich. Der neue Besitzer bot ihr einen Stuhl an.

Das Service kommt sofort herein, gnädige Frau. Fräulein Jeanne räumen Sie das Porzellan-Schaufenster aus. Beziehen Sie sich ein bißchen, das muß viel schneller gehen!“

Daß ihr Verzeir sich auf das Fräulein entlud, beruhigte die ausgezeichnete Käuferin zwar ein wenig, aber sie hörte deshalb noch lange nicht auf, zu tobem, und lag aus dieser „repatierten Satisfaktion“ nur neuen Grund zur Empörung:

„Jetzt geh' ich aber zu Herrn Courtois!“

Trotzdem Fräulein Jeanne ein „Aber, gnädige Frau, ich bitte Sie, gnädige Frau!“ über das andere in tiefster Dienstfertigkeit hervorrief, ging sie doch und ließ Angst und Sorge hinter sich.

Am Herrn Courtois' außerhalb der Stadt gelegenes Haus zu erreichen, mußte sie vier Sous für die Tramway ausgeben.

Der neugebaute Privatier grub Erde um.

„Das macht nichts“, fertigte Frau Duwet das Mädchen ab, „ich gehe in den Garten.“

Schon in der Jauntüre schrie sie: „Ah! Ah!“ und warf die Arme in die Höhe. Erstaunt nahm Herr Courtois das Samtkäppchen von seinem grauen Kopf; es dauerte lange, ehe er zu Worte kam:

„Aber, gnädige Frau, ich habe mein Geschäft ja verkauft. Was jetzt in die Schaufenster gestellt wird, geht mich gar nichts mehr an.“

Frau Duwet dachte nicht daran, dieses Ruhebedürfnis zu respektieren: „Es ist unerhörte, eine Kundin wie mich derart zu behandeln. Jetzt kann also ein jeder mein Service haben?“

Herr Courtois antwortete merkwürdig gemessen: „Jawohl, gnädige Frau.“

Empört über diesen Mann, der ihr doch früher in der Fremde die besten Dienste immer nur recht gegeben hatte, begann Frau Duwet von neuem Jeter und Morbio zu schreien; aber er lehrte ihr den Rücken:

„Gnädige Frau, es tut mir sehr leid, aber ich kann Ihnen nicht helfen.“

Er setzte seine Mütze wieder auf und griff nach der Harke. Sie schloß wie eine Kasse. „Das wagt man mir zu sagen — mir — der Frau Duwet —!“

Er ließ sein Werkzeug fallen, aber die Kasse nahm er nicht mehr ab:

„Ja, Ihnen; der Frau Duwet, bei der ich jede Lumpigen 20 Sous Nutzen mit 100 Francs Galle habe bezahlen müssen. Wie zufrieden. Anpruchslos, zeitig. Oh! Wenn ich bloß an Ihre Tischplatte denke! Die große hätte gepakt, hatte aber keinen Goldrand; die mit dem Goldrand wieder war zu klein. Auf die große mußte derselbe Rand kommen wie auf die kleine. Das ist schäben; und dann haben Sie erst gefunden, daß die Schüssel nicht tief genug war. — Wie mag das wohl erst bei ihrer Schneiderin sein!“

„Sie schlechte Person Sie!“ fuhr er erbittert fort. „Die kleine Maria, die bei mir im Geschäft war! So ein liebes Geschöpf, das nur jedem Freude machen wollte. Sie haben sie trant gedregert. Jedesmal, wenn Sie dagewesen sind, hat sie geweint. Ich habe sie zu ihrer Mutter zurückschicken müssen, die nichts zum Leben hatte, als das bißchen, was die kleine verdiente. Bestimmt bringt sie einmal eine Verkäuferin so eine Frau wie Sie um. — Und Sie haben noch den Mut, in meinen Garten zu kommen, den ich mir mühsam genug erworben habe, indem ich fünfzehn Jahre hindurch Leute wie Sie anlästeln mußte, trotzdem ich sie am liebsten ermordet hätte.“

Frau Duwet wand sich vor Wut und zischte: „Das ist ja unerhörte. Habe ich vielleicht nicht immer dar bezahlt?“

Da aber wuchs der Porzellanhändler ins Riesengroße, er wurde zum Räder aller Geschäftsleute am Publikum. Frau Duwet stand in angsterstrebender Panik.

(Berechtigte Uebersetzung von Rose Richter.)

**MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19**  
 Keim Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. — Große Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patent-Matratzenfabrik. Dem Ratenkauf-Abkommen angeschlossen.  
 Möbel-Ausstellung. — Lieferung franko Wohnung per Auto











### Karlsruhe als Fremdenstadt.

**Gewaltige Steigerung des Fremdenverkehrs.**  
 Im 1. Halbjahr 1928 sind in Karlsruhe 55 572 Fremde abgerechnet. Das ist der beste Besuch in dem jemals ersten Kalenderjahr seit der Stabilisierung der Währung; es kamen nämlich im ersten Halbjahr 1927 2123 Fremde weniger nach Karlsruhe, im Jahre 1926: 2953, 1925: 841 und im ersten Halbjahr 1924: 11 270 weniger als im ersten Halbjahr 1928. Trotz dieser erfreulichen Zunahme ist die Besuchsziffer des ersten Halbjahrs 1913 immer noch nicht erreicht worden. Damals suchten 6800 Fremde mehr als jetzt Karlsruhe auf. Der beste Monat in der Berichtszeit war, wie vielmal im ersten Halbjahr, der Juni mit 12 346 Fremden — der schlechteste im ersten Halbjahr, der Juni mit nur 7539 Fremde Karlsruhe besuchten. Bisher als im Vorjahr waren alle Monate bis auf März und Mai, in denen jeweils 40—50 Fremde weniger hierher kamen. Im Vergleich zum Vorjahr war besonders der Juni, Februar und Januar, zufriedenstellend war der Besuch von Ausländern; sie sind mit 4714 Personen vertreten. Auch hier zeigt sich ein ganz erhebliches Plus gegenuber den fruhheren Jahren, gegenuber den ersten Halbjahren 1926 und 1927 um fast 900 bzw. 600 Personen. Diese Zunahme des Auslanderverkehrs gegenuber den Vorjahren verleiht auf alle Monate ziemlich gleichmäßig; am Verkehr im ersten Halbjahr 1913 fehlten aber immer noch rund 1400 Ausländer. Demnach umfaßte der Auslanderverkehr 9,8 Prozent des Gesamtverkehrs, nicht beträgt er 8,5 Prozent, ist aber seit 1925 von Jahr zu Jahr wachsend. Denn in der Paralleltabelle der Vorjahre belief er sich auf 8,9 Prozent (1924), 5,8 Prozent (1925), 7,3 Prozent (1926) und 7,8 Prozent (1927). Aus dem europäischen Ausland kamen in der Berichtszeit 4175 Personen; das sind 468 mehr als im ersten Halbjahr 1927, 909 mehr als 1926, 1300 mehr als 1925 und 2515 mehr als 1924. Aus anderen Erdteilen stammten 539 Personen; das sind 130 weniger als im ersten Halbjahr 1926, aber mehr als in allen anderen Halbjahren, nämlich 78 mehr als im ersten Halbjahr 1927, 228 mehr als 1925, 462 mehr als 1924 und 105 mehr als 1913.

**Von der Freiwilligen Feuerwehr.** Wie wir schon mitgeteilt haben, wurde der Antrag des Verwaltungsrats auf Aufhebung der freiwilligen Feuerwehr zurückgezogen und beschlossen, in weitere Verhandlungen einzutreten. Die am Mittwoch abend abgehaltenen Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, stimmte dem Antrag zu in weitere Verhandlungen einzutreten. Im Anschluß an die Abstimmung wurde dem Herrn Branddirektor Heuer einstimmig das Vertrauen des Korps ausgesprochen. Es wurde beschlossen, daß sich Herr Heuer große Verdienste um die Ausbildung der freiwilligen Feuerwehr erworben habe. Als höheres Zeichen der Anerkennung wurde Herrn Heuer ein Lorbeerzweig uberrichtet. Die Aufzamungsarbeiten bei Geschwister Knopf gehen rüstig voran; ein Heer von Handwerkern, Arbeitern und das Personal ist damit beschäftigt, die größten Schäden in den für den Verkauf in Frage kommenden Abteilungen zu beseitigen, unbeschädigte und unbeschriebene Ware zu sortieren, um die baldmoglichste Wiedereruffung des Warenhauses sicherzustellen. Die Abteilungen, welche den recht zerfurten Teilen des Hauses untergebracht waren, finden in den Räumen der anderen Abteilungen bis zur Vollendung des gesamten Wiederaufbaues Unterkunft. Die Geschäftsführung zammt damit, schon baldigst die Tore des Hauses dem Publikum zu können. Der genaue Eröffnungstermin wird bekanntgegeben.

**Verkehr beim Postamt Karlsruhe im Monat Juli 1928.** Zahl der Poststunden Ende Juli 1928 43 278. Ende Juni 43 213. Monatsumfang 65. Auf den Konten sind im Juli 1928 ausgeführt 1 380 018 Gutschriften über 243 809 469 RM., 927 870 Postfahnen über 242 510 846 RM., Umlauf 2 316 886 Buchungen über 486 320 315 Reichsmark, davon sind bargeldlos beglichen 391 087 090 RM., durch Schecks, tägliches Gesamtgut haben 23 808 639 RM.

**Tagung des Kirchlich-Sozialen Bundes in Karlsruhe.** Der Kirchlich-Soziale Bund, der in diesem Jahr in Düsseldorf getagt hat, wird seine nächstjährige Tagung hier in Karlsruhe abhalten, und zwar in der Osterzeit.

### Der Verbandsstag der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands.

**Karlsruhe, 2. August.**  
 In Gegenwart des Freiburger Erzbischofs Dr. Carl und des Weibischofs Dr. Burger begann heute der 48. Verbandsstag des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands (Sitz Essen), zu dem sich mehrere hundert Delegierte, weit mehr als anfänglich erwartet wurden, aus allen Teilen des Deutschen Reiches in der Badischen Landeshauptstadt eingefunden hatten. Bemerkenswert war, daß sich auch Vertreter aus dem besetzten Gebiet, vor allem auch aus dem Saargebiet in recht ansehnlicher Zahl eingefunden hatten. Da die Tagung unter dem Motto „Grenzlandnot“ steht, so ist die Anwesenheit der Vertreter der Grenzlander besonders erfreulich. Unter den Erschienenen bemerkte man auch eine Reihe von Badischen und Reichsparlamentariern. Der Kaufmännische Verein „Fidelitas“ hatte die Vorbereitungen für den umfangreichen Kongreß übernommen; er bietet den Kongreteilnehmern neben den ersten Verhandlungsarbeiten auch ein anregendes Unterhaltungsprogramm, das die Teilnehmer mit den Sehenswürdigkeiten von Karlsruhe und Umgebung bekannt macht. Ein von der „Fidelitas“ herausgegebenes Festschreiben lässt allen Tagungsteilnehmern ein angenehmes Erinnerungszeichen sein.

Die Verbandsversammlung wurde eingeleitet mit der Generalversammlung der K. A. B. Krankenkasse. Namens des Kassenvorstandes begrüßte der Vorsitzende Müller-Hannover insgesamt 110 Delegierte. Der vom Geschäftsführer Weyers-Hannover erarbeitete Bericht hebt hervor, daß trotz mancher erfreulicher Anzeichen eines Aufstiegs die Notlage im Kaufmannstande noch groß ist und besonders auf den älteren Angestellten lastet. Die Mitgliederzahl der Kasse hat das 24. Tausend überschritten. Der Zuwachs im letzten Jahr betrug fast 1000 neue Mitglieder. Insgesamt 11000 Mitglieder haben auch ihre Familienmitglieder versichert. Damit steht die K. A. B. Kasse an der Spitze aller Familienversicherungen. Der Ausbau der Kasse soll weiter gefördert werden und man hofft auch mit dem Verbandstag zu einer Verstärkung über die Arztbesuche nach dem 1. Januar 1929 zu kommen. Es wurde betont, daß die Kasse in den Ersatzleistungen gegenwärtig pro Kopf des Mitglieds gefördert, doppelt so hoch sind wie die der Pflichtversicherung. Von 2 1/2 Millionen Mark Einnahmen erhielten die Verze mehr als eine Million.

Der Geschäftsbericht stellt dann mit Bedauern fest, daß die K. A. B. Krankenkasse nicht als Berufsrentenkasse anerkannt worden ist. Die dem Verband nachstehenden Parlamentarier werden gebeten, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die K. A. B. Krankenkasse als gesetzliche Krankenkasse anerkannt wird. Die K. A. B. billigte dem Vorstand Entlastung. Die Verlegung des Sitzes der Krankenkasse von Hannover an den Sitz der Verbandsleitung nach Essen wurde abgelehnt. Mit Rückblick auf die erhohenen Verpflichtungen wurde eine Erhöhung der Beiträge um 7 Prozent, bei der Familienversicherung um monatlich 50 Pfennig beschlossen. Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt: Ewald Müller, Ruchbach, Paer, Renne, Linn und Steinaraber. In den Ausschuss wurden gewählt: Beremann-Hannover, Daniels-Hannover, Verbe-Magdeburg, Wille-Hamburg und Strueme-Hildesheim. Die eigentliche Tagung am Donnerstag wurde eingeleitet mit einem feierlichen Pontifikalamt in der St. Stefankirche.

**Der Gesundheitszustand der Königin von Schweden.** Das gesundheitliche Befinden der Königin von Schweden, einer Schwester des fruhheren Großherzogs von Baden, hat sich in der letzten Zeit durch mehrere Anfälle von Nierensteinkolik verschlimmert. Die Kräfte sind in hohem Grade geschwächt.

**Einbruch.** In der Nacht zum 1. August besuchte ein Einbrecher die in dem Hause, Pfaffenstr. 55, jenenen Verkaufsstelle des Lebensbedarfsvereins. Er stieg von der Rückseite aus durch ein Fenster, dessen Scheibe er einbrocht hatte, ein, und nahm aus der unverriegelten Ladenkasse 89 RM. in bar und für etwa 25 RM. Zigaretten mit.

### Karlsruher Verkehrsunfälle.

Gestern vormittag wurde der Karren eines Milchhandlers in der Poststr. von der Lokalbahn Karlsruhe-Durmersheim erfasst und einige Meter weit geschleift. Er wurde dabei stark beschädigt; ein an dem Karren festgebundenes Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Etwa 15 Liter Milch ergossen sich auf die Straße. Mittwoch nachmittag fuhr ein verheirateter, 40 Jahre alter Fuhrmann von hier in stark angetrunkenem Zustande mit einem beladenen Zweispannerfuhrwerk in scharfem Trab kreuz und quer durch die Kriegsstr. Er war nicht mehr imstande, das Fuhrwerk zu lenken, und es bestand eine große Gefahr für den Verkehr. Ein Polizeibeamter brachte die Pferde zum Stehen. Beim Absteigen fiel der Fuhrmann unter den Wagen, wo er bewußtlos liegen blieb. Er wurde nach dem Krankenhaus verbracht, wo der Arzt eine leichte Gehirnerschütterung feststellte.

Zwei junge Postknechtinnen von hier, die das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatten, wurden nachmittags, als sie mit ihren Kadern von der Stefaniensstr. über die Weidenstr. in die Kaiserallee einfahren wollten, von einem durch die Weidenstr. kommenden Personentraktor erfasst. Dabei wurde die eine Knechtin auf die andere und dann noch an einem Baum geworfen. Beide trugen Verletzungen davon.

In der Giltlinger Allee wurde eine Radfahrerin von einem unvorsichtigen Motorradfahrer angefahren und verletzt. Auf der Linienheimer Landstr. stieß ein Personentraktorwagen mit einem Omnibus zusammen, wobei der Kraftwagen beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Mittwoch abend stieß in der Waldstr. am Ludwigsplatz ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Beide sturzen. Der Radfahrer wurde verletzt, sein Rad beschädigt.

### Voranzeigen der Veranstalter.

**Konzert des Gesangsvereins „Arion“ Broolun im Stadtgarten.** Anlässlich des Besuchs des Gesangsvereins „Arion“ Broolun, der vom Deutschen Sangerbundesfest in Wien zurückkehrt, findet im Stadtgarten am Sonntag, den 5. August d. Js., um 8 Uhr, ein Gartenfest statt unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Arion“ Broolun, Fruhstadisches Mannchorverein Grubingen, „Frohne“ Weingarten und „Freundschaft“ Giltlingen. Den orchestralen Teil des Abends führt die Harmonik-Lepelle unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph aus. Ferner findet eine bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen statt. Garten und Boote tragen reichen Campionschmuck. Der Präsident des Gesangsvereins „Arion“ Broolun, Herr Deins F r o b l i c h, ist ein Dur-lauer Kind und den Karlsruhern durch seine fruhheren Konzertvortrage in der Festhalle noch wohlbekannt. Sollte unglückliches Wetter die Durchführung der Veranstaltung im Garten nicht ermöglichen lassen, so findet die Veranstaltung im großen Festhollensaal statt. Vorverkauf ab Mittwoch bei der Musikfuhle II des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstr. und bei Stadtgartenkassier W r o n n e r.

**Wasserversorgung für Polizeihunde.** Am kommenden Sonntag, den 5. August, um 3 Uhr nachmittags an, hält der Verein für deutsche Schafherden E. B. seine diesjährige Wasserreinigung im Maxaner Rheinbafen bei der Wirtschaft Melcher ab. Dem Publikum soll hierbei der Wert des deutschen Schafherden im Rettungswesen gezeigt werden. Gegenstände, wie Saiger Bretter, Balken und Schwimmwesten werden die Hunde unter schwierigen Verhältnissen aus dem Wasser abzurufen, auch findet ein Wettswimmen unter starker Konkurrenz statt. Dem Publikum ist hierbei Gelegenheit unter Sponsenspruch geboten. Eine Musikfuhle konzertiert.

**Freiwillige Königin auf dem Enthalderplatz.** Der Direktor Steu in diesen Tagen aufgestellt. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

### Geschäftliche Mitteilungen.

240 taubstumm Naturen bei kurktem Bart mit einer einzigen edlen Mulcuto-Klinge. Herr Lehrer Leonhardt schreibt u. a.: Ihre Mulcuto-Diamant-Klingen verdienen uneingeschränktes Lob. Ich reifere mich mit der von Ihnen bezogenen seit September 1927 so taubstumm, wie es mit keiner anderen Klinge nicht im entferntesten hätte tun können. Preislaun, Taubentz. 83, den 25. Mai 1928. Viele Tausende derartiger Anerkennungsbriefe liegen zur Einsicht offen. Siehe heutiges Inserat mit der Ueberschrift „Taubstumm alte Rasierklingen um.“ 2102a

**Blasen- und Nierenleiden**  
 Der königliche Hofarzt, Starquelle ist ein Spezialist für Blasen- und Nierenleiden. Er hat ein Mittel erfunden, das bei allen diesen Krankheiten sofortige Linderung bringt. Preis 10 Mark. In allen Apotheken zu haben.

**Optisches Spezial-Institut Hofer & Co.**  
 KARLSRUHE i. B.  
 Ecke Wald- und Solfenstr.  
 Beachten Sie bitte unsere Auslagen

**Pianos vermietet**  
 H. Maurer  
 Kaisersr. 176  
 Ecke Hirschstr. 18780

**Zu verkaufen**  
 Gelegenheitskauf.  
 Opel-Limousine  
 1045 RM.  
 Opel-Limousine  
 1200 RM.  
 Opel-Limousine  
 1300 RM.

**Limousine**  
 1. taubstumm Zustand  
 preiswert abzugeben.  
 Wartestr. 13, bei  
 Schadl. (276)

**Overland-Gedank-Limousine**  
 kurze Zeit als Vorfuhrwagen gefahren, preiswert abzugeben. Vorfuhrung u. ausführl. Offerten auf Anfrage unter Nr. 20558 an die Badische Presse.

**Motorwagen**  
 Daimler, 20 Hk. Tragkraft, fahrig, bill. abg. Durlachstr. 41, II, 315 RM.

**DIXI**  
 (Vorfuhrwagen) weit unter Preis abzugeben. (20550) Walter Seifertstr. 13, Badhofstr. 13, Telefon Nr. 6890.

**Technisches Büro**  
 für Planung u. Bauleitung in Neu- u. Umbauten jed. Art, techn. Revisionen und Beratungen. Langjährige Tätigkeit bei Behörden und Private, sowie reiche Erfahrungen in Hoch- und Tiefbau. B 5  
**K. A. Weis**, Architekt, Schuckstr. 4  
 Telefon: Keller 2130.  
 Aufträge für Durlach und Umgebung nimmt Herr **Alfred Weis**, Untere Wissensstr. Nr. 1 entgegen.

**Mercedes-Benz**  
 offen, 5 Zylinder, mit 6000 Mark von Privat zu verkaufen. Zu beschlagen bei: G u H I.  
 Rheinstr. 115, Tel. 3537. (20528)

**Motorrad**  
 Indian Scout, Mod. 27, kompl. ausgerüstet, wenig gefahren, noch fast neuwertig, frantoisischer Zustand zu verkaufen. Angebote drieffl. u. Nr. 24288 a. d. Bad. Presse.

**N. S. U.**  
 525 RM.  
 offener Vierzylinder, neuwertig, zu verkaufen. Preis 3400 RM. Angebote unter Nr. 3717a a. d. Bad. Presse.

**Motorrad**  
 3 Gang u. Seite, mit elektr. Licht, Zylinderkopf u. Motor, Zylinderkopf, prima Zustand, s. Preis b. 780 RM. Angebote unter Nr. 3718a a. d. Bad. Presse.

**Motorrad**  
 steuer-u. fuhrerfehlert, guter Lauter, 2 Gang-Getriebe, im Auftrage billig zu verkaufen. Merz, Bulach Hauptstr. 131. H 2

**Tiermarkt**  
 Ich will verreisen! Bringt ihn zu Hausbatter Deinen Lieb-lina, dann kannst ruh verreisen. Wird auch abgeholt Postkarte genat. Oder Tel. Wermittlung. 2541 (20021) Sundeplage u. Dreifurkstr. 11. u. Blugel.

**Motorrad**  
 auf 2000 RM. abzugeben. Telefon Nr. 6890.

**MERCEDES-BENZ 3-LITER**  
 Typ 320 (12/55 PS)

Suchen Sie einen mittelstarken Gebrauchswagen von höchster Qualität in günstiger Preislage?

IE finden ihn bei Mercedes-Benz, dessen Dreilitermodell (12/55 PS) in allen sachkundigen Kreisen die glänzendste Beurteilung findet. Seine idealen Fahreigenschaften, seine außergewöhnliche Zuverlässigkeit und hohe Lebensdauer sind unübertroffen. Die Schönheit und Zweckmäßigkeit seiner Karosserien hat bei allen Wettbewerben dieses Jahres in der Zuteilung der höchsten Preise eine einzigartige Anerkennung gefunden. Die Schonheitskonkurrenzen in Wiesbaden, Köln, Baden-Baden und Düsseldorf waren ein Siegeszug für das Mercedes-Benz-Dreiliter-Modell.

Die Mercedes-Benz Dreiliter wurde von allen Wagen seiner Klasse weit aus am besten bewertet!

Eine Vorfuhrung dieses Wagens kostet Sie nichts, ist unverbindlich für Sie und gibt Ihnen Gelegenheit, sich selbst ein Urteil zu bilden. Wir stehen zu Ihrer Verfügung!

Sechszylindermotor mit 7 fach gelagerter Kurbelwelle, Schwingungsdämpfer, Luft-Brennstoff, und doppelter Oilfilter, Vier-radbremse mit Servo-Wirkung, automatische Zentralschmierung, mechanische Luftreifenpumpe, sechszehige bequeme und hervorragend elegante Karosserie.

Preise ab Werk:  
 Offener Tourenwagen, 4/5 sitzig, RM 10 750.— Innensteuer-Limousine, 4/5 sitzig, RM 12 100.—  
 Offener Tourenwagen, 6/7 sitzig, RM 11 100.— Pullman-Limousine, 4/7 sitzig, RM 12 500.—  
 Auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen!

**Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast**  
 Solfenstr. 74—78 KARLSRUHE i. B. Telefon 540—541







# Weggefährten

Von Fr. W. von Oestere.

Copyright by Broschek & Co., Hamburg.

19. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Der Geheimrat griff mit raschem Entschluß zur Feder, schrieb einige Zeilen und hingelte.

Der Wagen soll schnellstens nach der Brauhofstraße in Charlottenburg fahren. Dieser Brief ist an den Adressaten abzugeben. Herr wird im Wagen zu mir kommen. Schnellstens zu erledigen, wies er den eintretenden Diener an.

Und dann kehrte er wieder zu seinen Gedanken zurück, die ihn vom Geschäftlichen entführten und an sein Herz pochten.

Das dem Generaldirektor widerfahrte Unglück ging ihm näher, als er anderen zeigte und sich selbst gestehen wollte. Ein nahezu schmerzhaftes Gefühl hatte ihn, den Kinderlosen, zu dem mehr als zwanzig Jahre Jüngeren hingezogen, den er sowohl um seines Lebens als auch um seiner Tüchtigkeit und seiner bedingungslosen Treue willen schätzte.

Gestern, am späten Nachmittag hatte er den wegen der sich abzeichnenden Schmerzen unter Morphinwirkung Liegenden nicht mehr Gesicht bekommen, auch den Professor Wüsthof, dem die Behandlung anvertraut war, nirgends mehr zu fassen vermocht. Was er im Hause selbst erfahren hatte, klang traurig genug. Abgesehen von dem im ganzen Gesicht erhellenden Brandröthen, die zwar ihre eigenen Hinterlassen würden, aber keine Lebensgefahr bildeten, hatte Frau an den Augen Verletzungen davongetragen, schwere Verletzungen. Der Professor hoffte, wenigstens ein Auge zu retten, hatte man ihm gesagt. Welch furchtbares Schicksal!

Ademars war entschlossen, Frau nicht im Stich zu lassen, komme, was wolle — ihn reichlich zu versorgen und — Ach, was war das mit Geld getan? Konnte ihm selbst Geld ergehen, was er, wenn der Arzt Recht behielt, an Frau verlor? Konnte Geld Augenlicht kosten und den Schmerz einer liebenden, verzweifelten Frau lindern? Daß die schöne Frau Vella verzweifelt und gebrochen war, hatte Edmann berichtet.

Simmern, Wüsthof, Selmenau und Vella Frau — das war der Plan.

Der Geheimrat richtete sich im Sinnen wieder und wieder den Gedanken zu, wie er es anstellen sollte.

„Ja, kam es plötzlich in einem Seufzer von seinen Lippen, wenn ich nicht...“

Er erhob sich mit gekrafter Gestalt. In seinen hellblauen Augen mit dem scharfen Glanz stand ein Bild harter Kampfentschlössenheit.

Vella Frau trat ans Fenster und blickte auf die Straße hinab. Welche künstliche Röte ihrer Wangen vermochte deren tiefe Trauer nicht völlig zu verbergen, der Glanz ihrer von blauen Schimmer überponnenen, dunklen Augen war erloschen, die Lider schlugen die Merkmale durchwachte Stunden. Viktor, der sich mit seiner ungläubigen Stärke dagegen wehrte, geistig und leiblich seinen Schmerzen zu unterliegen, hatte schließlich gebeten und sogar mit Entschiedenheit gefordert, daß ihrer Bitte, im Sanatorium zu bleiben, ihrem Mann nahe bleiben zu dürfen, nicht entsprochen würde. „Meine Frau wird krank in Krankenzustand. Ich will es nicht“, hatte er gesagt. Und man hatte sich seinem Wunsch gefügt, zumal

der Professor diesen gutließ. Vella aber empfand es als Lieblosigkeit und Grausamkeit. So wie sie jetzt stand und wartete, bis sie nach der Brauhofstraße gehen und sich erkundigen konnte, würde sie jeden Morgen in Qualen stehen und warten. Jeden Morgen? Wie viele Morgen?

Neuerlich stürzten Tränen aus ihren Augen und rannen heiß die Wangen herab.

Eine Kraftdrohse hielt vor dem Hause. Auf ihrem umgitterten Dach lag ein Koffer. Irene? War sie schon gekommen?

In Vellas Herzen regte sich etwas wie eine erlösende Freude in all dem Leid, als sie die Stiefmutter erblickte.

Wenige Augenblicke später hielt sie die Koffer schlüssend umschlungen. „Irene!“

„Vella! Mein Herzenskind! Was ist geschehen? Komm! So kannst du nicht stehen. Du brichst mir ja zusammen. Komm! Setz dich zu mir! So. Und lege deinen Kopf an meine Brust! So. Ist es denn so schlimm?“

Irene Borna führte, während sie sprach, die Stiefmutter mit sanfter Entschiedenheit zum Sofa, zog sie auf den Sitz nieder, bettete das Haupt der schlaflosen Weinen an ihre Brust, legte ihren Arm um den von Tränenweh durchzitterten Leib. Ihr ganzes Wesen, jedes ihrer Worte strahlte eine gültige Mütterlichkeit atmende Hilfsbereitschaft aus.

„Sehr schlimm, Irene. Sehr schlimm“, flammte die Weinende. „Was ist geschehen?“

„Die Augen, Irene. Vielleicht wird er blind.“ Ein Aufschrei unter Tränen, die noch wilder und reicher zu strömen begannen.

Geraume Zeit war das Schluchzen der jungen Frau der einzige Ton in einer herzschmerzenden Stille.

Die Ältere hatte den Schlag ihres Herzens stochen gefühlt, als sie das furchtbare vernahm. Zwei schwere Tränen funkelten in ihren trüben Augen auf und sickerten langsam auf das in rotgoldenen Glanze leuchtende Haar der Jüngeren herab. Zu sprechen und zu fragen wagte Irene noch nicht.

Endlich nahm sie wieder das Wort. „Vella, man soll immer das Schlimmste befürchten und das Beste erhoffen. Wenn Gott gnädig ist, macht er die Furcht zuschanden und schenkt der Hoffnung den Sieg.“

Vella schüttelte verzweifelt das Haupt an der Brust der Stiefmutter.

Da fuhr diese fort: „So mußt du denken, so mußt du glauben und hoffen. Das ist die Pflicht der Liebe und ihre Stärke. Wenn dir Glauben und Hoffnung fehlen, Kind, dann kannst du Bitterkeit nicht stärken und nicht stützen. Und er wird beides brauchen, glaube ich. Nur so kann er gefunden.“

„Gesunden“, kam es bitter von den Lippen der Jüngeren. „Hast du Papa die Gesundheit und das Leben zu erhalten vermocht? Du, die ihn wie eine Heilige gepflegt hat?“

Ueber das noch kalte Gesicht der Witwe glitt ein Schattchen. „Ein zum Tode führendes Leiden und ein durch einen Unglücksfall herbeigeführtes Gebrechen sind zweierlei, Vella. Willst du mir nicht erzählen? Es wird dir weh- und doch zugleich wohl tun.“

Die junge Frau raffte sich auf und erzählte. Und ob auch immer wieder die heißen Tropfen sich vom Herzen zu den Augen drängten, — sie wurde ruhiger, während sie sprach.

„Dieser Mensch ist an allem schuld, dieser Simmern. Er ist ein Verbrecher“, schloß sie in wilder Anklage, um dann nochmals aufzuschluchzen. Und dann war sie ruhig.

„Vella, das Anklagen ist leicht“, sagte die Ältere nach einem Schweigen, als sie die erste tiefe Erschütterung bezwungen hatte. „Schuld und Nichtschuld wollen erst geprüft sein. Wer sagt dir, daß der Mann nicht ebenso leidet wie du?“

„Wie ich?“ Wie ein Schrei der Empörung klangen die Worte. „Was ist ihm Viktor? Leidet er um seine Frau wie ich um meinen Mann? Er —“ Sie verstummte plötzlich. Es war ihr in den Sinn gekommen, daß die Frau dieses Mannes eine Lebende war, vielleicht eine trotz Jugend und Schönheit bereits vom Tod Gezeichnete. Und das ergriß sie so und milderte ihren Haß und ihren Schmerz.

„Er leidet auch“, sagte sie leiser, erhob sich plötzlich und ließ sich auf einem fernstehenden Sitz nieder, den Blick auf die entlaubten Zweige der Tiergartenbäume gerichtet.

„Wollen wir nicht zu Viktor, Kind?“ Die Frage der Stiefmutter löste in ein neuerliches Schweigen hinein.

Die junge Frau nickte, erhob sich jedoch nicht.

„Darf man ihn sehen, Vella?“

Die Gefragte schüttelte den Kopf. „Gestern durfte man nicht. Ob heute?“ Und dann drachen sich Worte wie Schreie Bahn. „Irene, wenn das bittere Schicksal es will, daß er erblindet, — barmherziger Gott, was dann? Was wird aus unserem Glück, aus unserem Leben? Irene, werde ich stark genug sein, es zu tragen und ihm so viel zu werden, wie du Papa gewesen bist? Irene, werde ich das können? Du kennst mich. Werde ich das?“

Irene Borna senkte einen Herzschlag lang das Haupt. Da sprach Vella aus, was sie selbst bezweifelte und fürchtete. Aber rasch hob sie wieder den Blick und nickte der Stiefmutter zu.

„Ja, Vella, du wirst es. Die Liebe kann alles. — Komm! Wir gehen zu Viktor.“

Im geistlichen Arbeitszimmer des Geheimrats Lademar schlug eine Uhr und verkündete die neunte Tagesstunde. Die metallenen Töne zerbrachen eine Stille, die den aufklärerischen Worten Simmerns gefolgt war.

Als das Schlagwerk verstummte, nahm der Geheimrat das Wort. „Ja, Herr Doktor, wie es dazu kam, daß die von Ihnen gefürchtete und gefährliche Galle sich bilden konnte, verstehe ich nun. Aber nichts für ungut; als weitaus älterer Mann kann ich mir wohl erlauben, Ihnen zu sagen: ich kann Sie von Schuld nicht freisprechen.“

„Ich mich auch nicht“, bekräftigte der Erfinder dumpf.

„Wie war es möglich, daß Sie einer so wichtigen Frage, wie Sie von meinen Direktoren an Sie gestellt wurde, nicht die erforderliche Aufmerksamkeit schenken, nicht gewissenhaft die Zahlen überprüfen? Eine noch so eifrige Unterhaltung mit einer schönen Frau entschuldigt das nicht.“

Simmern senkte den Kopf und schwieg. In ihm war der Kampf. Von diesem Mann für so gewissenlos gehalten zu werden, war unerträglich; vielleicht aber war es noch schlimmer, Epsi preiszugeben, am schlimmsten, dem Geheimrat die volle Wahrheit zu gestehen. Und doch —

„Herr Geheimrat, es war keine lebhaft Unterhaltung. Eine furchtbare Erschütterung hatte mich infolge einer gerade in dem verhängnisvollen Augenblick gefallenen Aeußerung Frau Treus gepackt und mich einfach am Sehen, Hören und Denken gebracht.“

Lademar schüttelte den Kopf. „Ich erlaube mir nicht, indiskret zu sein. Immerhin steht mein Generaldirektor Frau Treus mein Herz so nah, daß ich fast darum bitten möchte, mir Klarheit zu geben. Wie konnte eine Aeußerung einer, wie ich annehmen möchte, Ihnen bis dahin fremden Dame in Ihnen eine derartige Erschütterung hervorrufen?“

Der forschende Blick der hellblauen Augen war von zwingender Gewalt. Ihn und den Bericht, den er spiegelte, ertrug der Jüngere nicht. „Herr Geheimrat, wollen Sie die Wahrheit wissen?“

„Wenn Sie sprechen zu dürfen glauben, — ja.“

(Fortsetzung folgt.)

**NACHRUH**  
Pöblich und unerwartet ist unser Kamerad, der Krankenkassenbeamte  
**Hermann Schlageter**  
una durch den Tod entrissen worden.  
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen jederzeit hilfsbereit und pflichttreuen Kameraden, der die ihm von uns übertragenen Ehrenämter an amtlichen Stellen mit größter Gewissenhaftigkeit und mit bestem Erfolg ausübte.  
Sein aufrichtiges Wesen und seine große, jederzeit bewiesene Kameradschaft haben ihn bei uns beliebt und unvergessen gemacht.  
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerehrtenlebens.  
Gau Baden, Gauvorstand. (20 211)

**Von der Reise zurück**  
**Dr. W. Heidingsfeld**  
Kaiserstrasse 50.  
20398

**Kapitalien**  
RM. 8000.—  
gegen erstklassige Hypothek gesucht. Zu beteiligen ist ein neues Villengrundstück in erstklassiger Lage. Frau von Privat u. Bank u. Nr. 34234 a. d. Bad. Pr.

**Schlafzimmer**  
in Eiche,  
**Speisezimmer**  
in Eiche,  
**Küchen**  
Insalet  
Nur Qualität, 3. Bett enormer Vorrat, Zellabteilung gefastet.  
**E. Schweizer,**  
Spezial: Eiche, Möbel, Lager Rammerstr. 41, Ecke Harbstr. (20538)

**Gelegenheitskauf**  
**Neues Schlafzimmer**  
mit dreiteiligem Spiegelschrank für nur 475.— abzugeben  
**Möbel-Baum**  
Erbsprinzenstr. 30 a. Ludwigstr. 20230

**Verlobungsringe**  
In massiv Gold, das Paar von Mk. 12 an. Goldne Herrenketten von Mk. 30 an. Goldne Siegelringe von Mk. 8 an empfehlend.  
**Chr. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Passage**

**Antike Möbel**  
in reicher Auswahl bei  
**J. L. Dinkelhorn**  
Waldstr. 32, Hintergebäude.  
9-12 u. 2-4 1/2 Uhr.

**Junkers-Gasbadeofen**  
5 Mk.  
Monatsrate u. Anzahlung 2x8,80 bei J. Lehner & Sohn, Schwanenstraße 22, Tel. 4113. Ratenabkommen der Beamtenschaft angeschlossen.

**Sie die Ferien und Reise**

**Damen-Westen** ärmellos, leichte Neuheiten 4 50  
R-Seide u. Wolle, Seide v. 4 an

**Damen-Pullover** R-Seide-Strickstoff mit 4 75  
und ohne Kermel... 4 M.  
R-Seide und Wolle mit 6 75  
R-Seide... 12.75 9.75 6 M.

**Strick-Pullover u. Rock** R-Seid. Strickstoff von 8 75 an

**Kleider** Dengl. Wolle und Wolle mit Seide von 19 50 an

**Kinder-Westen** in größter Auswahl ganz besonders er- 2 95  
mächtigste Preise... von 2 95 an

**Kinder-Pullover** Schläpfer, glatter feinerer 1 95 1 60  
dichter Tricot Größe 44/46

**Wäsche** Schläpfer, ganz außergewöhnlich schöner Atlasstoff, nur sarte Pastellfarben  
Größe 44/46 3 15 Größe 42 2 95

**Damen-Strümpfe** Ja. R-Wachseide, Florsohle u. Ver- 2 10  
stärkung, alle Modifarben... 3 45  
Ja. Bemberg-Wachseide, Doppelflor 4.25 3 45  
Ja. Bemberg-Wachseide, Goldstempel, allererste Qualität... 3 75

**Sonder-Posten** Extra schwere Doppelflor-Strumpf 4-fache Sohle u. Ferse mit kleinen Farbfehlern... 1 95

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Dr. Fritz Pfommer und Frau**  
Christel geb. Stengel.  
Stettin, am 1. August 1928. 20213

**Schreibmaschinen**  
Baromobile neu u. geb. verb. bill. Hildebrandt, Kaiserstr. 49 (2013)

**3 3-Einrichtg.**  
mit 3 Schränken, 2 Vertikos, 3 höll. Betten, 2 Badelionnes, 2 Kommoden, Sofa, Truemeu, Schreibtisch, Stredens, Tisch, Stuhl, Gasfester Küchenmöbel u. and. ist im Gesamt od. einz. bezugsb. zu verb. Diebstahl. 5. III. r. (Haltest. Hübstr.)

**GASHERDE**  
Fabr. Doman 6 Mark  
Monatsrate, Anzahlung 2x6,50 M. 3. Web. d. Stadt. Gasverbr. 3. Ledner & Sohn, Kaiserstr. 22, Tel. 4113

**Achtung Gesangsvereine!**  
**Tafelklaviere**  
Markenfabrikat mit überraschend schönem und kräftigem Ton, das ein Flügel ersetzt, sehr preiswert auch bei Teilzahlung abzugeben.  
**MUSIKHAUS**  
**SCHLALE**  
PIANOLAGER  
KARLSRUHE  
Kaiserstr. 173  
Tel. 330

**Julius Strauß**  
Kaiserstraße 189. 20187

**Tauscht alte Rasierklingen um**  
oder alte Apparate. Alle Systeme werden in Zahlung genommen beim Kauf der neuen **M u l e n s o - D i a m o n d - R a s e r - K l i n g e n** oder der neuen Apparate D. R. P. Nr. 460318, welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben und den stärksten Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren.  
Der größte geldsparende Fortschritt  
Angebot gratis u. franko. **Mulcuto-Werk, Solingen.**

**Grammophon** Madagont, wie neu, m. 10 Platten. (2016)

**Schreibmaschine** **Orna-Privat** nur 3,50 Mark wochl. Generalvertretung A. Strödele, Karlsruhe, Beldengartenstr. 40. (201013)

**Auto (6/20)** 4-Stb. off. (Muller-Verd.), tauchl. Bergsch. el. Licht, Horn u. Anl. verbr., fränkisches, gegen bar u. vll. Ang. u. 2042 a. d. Bad. Pr.

**Steuer- u. Buch-Handlungen**  
Angelegenheiten in allen Branchen  
Gesellschafts-Verträge  
Jeder Art u. a. m. Ausführung  
zu billigen Preisen.  
**J. Krebs**  
Fruh-Hiro  
Karlsruhe  
Luisenstr. 65.  
Tel. Nr. 1832.  
Verlangen Sie Verzeichn. An-1929

**Auto-Garagen**  
aus Wellblech.  
**Schuppen** jeder Art, feuerfester, zerlegbar, billig, praktisch  
**Tank-Anlagen**  
**Fahrradständer**  
**Geb. Achenbach**  
Eisen- und Wellblechwerke  
**Weidenau-Sieg.**  
Postfach Nr. 318  
Vertr. **Eduard Mahmann**  
Karlsruhe,  
Draisstr. 3, T. 4224.

**Unterricht**  
Erfolgreiche Nachhilfe in  
**Französisch**  
gibt auch in d. Ferien  
**E. Wehmüller**  
Sprachlehrer für Französisch, Kaiserstr. 140

Diplom-Kaufmann (Abiturient) erteilt  
**Unterricht**  
u. Nachhilfe in Engl., Franz., Buchführ., Kfm. Rechnen etc. Frau u. 34232 a. d. Bad. Pr.

**Betten**  
Holz von 32,50 an  
Eisen von 19,50 an

**Matratzen**  
Seegras, 190/90, von 19,75 an  
Wolle, Stetig, 20/140, von 28,50 an

**Bad-Gartenröle**  
Federbetten, auß. best. billig. Garantie, Ratenabkommen.

**Kaiserstraße 19.**  
Kompl. Herrenzimmer m. Lederfüßstühl, 3 Diplom-Schreibische 1 mod. Schlafzimmer, 1 mod. Speisezimmer, Teppich (2x3 m), Plüscharm. m. 2 Sessel, Küchenmöbel, Resenzkamin, großer Goshiftel, Bronzestatur, Gemälde, Porzellan usw.  
Gartenstraße 10, Karlsruhe  
**Kultionshalle**  
(201067)



# Neu für Karlsruhe!

Warten Sie mit Ihrem Möbel-Einkauf!  
In Hallen mit vollständigem!

## Möbelhaus M. Tannenbaum Karlsruhe, Adlerstr. 13

bel der Kaiserstrasse

### Verein ehem. 114er u. Bad. Jäger Karlsruhe

#### EINLADUNG

am 4. u. 5. August im Kühlen Krug stattfindenden

### 2. Fahnenweihe u. Feier des 30jähr. Stiftungsfestes

verbunden mit der Bundestagung der Angeh. der ehem. Inf.-Regt. 114 und 185, Res.-Inf.-Regt. 11 und des 1. Landwehr-Inf.-Regt. 109.

**Samstag, den 4. August, abends 8 Uhr** Festbankett im Saale zum „Kühlen Krug“ unter Mitwirkung der Feuerwehrcapelle (Orgel), der Gesangsabteilung des Art.-Bundes St. Barbara.

**Sonntag vorm. 11 Uhr** 15. Gedächtnisfeier, Fahnenweihe am Art.-Denkmal (Länkenheimer Tor); nachm. 2 Uhr 30: Auftreten der Vereine am Schloßplatz (Wache) und 3 Uhr 15 geschlossener Abmarsch mit Musik durch die Waldstr., Kaiserstr., Kaiser-Allee, Yorkstr. nach dem Festplatz „Kühlen Krug“.

**Nachm. 4 Uhr:** Großes Gartenkonzert der Feuerwehrcapelle und sonstige Darbietungen.

**Abends 9 Uhr:** Großer Festball i. „Kühlen Krug“.

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
Der Festausschub.

### Jüngerer Buchhalter

nicht unter 25 Jahren, selbst Arbeiter, auch in Erledig. d. Korrespondenz, fließend französisch, mit nur erlässlichen Zeugnissen.

**zum sofortigen Eintritt gesucht!**

Sandstr. 17, Karlsruhe, d. Bad. Presse.

### Perfekte Stenotypistin

gesucht per sofort. Nur ganz erstklassige Kräfte wollen sich mit Zeugnisschriften u. Ansätze der Gehaltsansprüche melden u. Nr. 3720a an die Bad. Presse.

### Wirtin

gesucht in einem kleinen, feinen Restaurant, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

### Zu vermieten

Ein geräumiger Laden für Herren-Konfektion geeignet in Wein- und Biergassen, sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. 3721a an die Badische Presse.

### Helle Werkstatt

23 qm, Nähe Mühlbühl, sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. F. H. 10049 an die Bad. Presse.

### Tüchtige Herren

(auch Damen) zur sofortigen Übernahme einer sehr lohnenden Klaviervertretung gesucht. (Sohn verbliebener Bankassistentin (selbst) sehr hohe Provision bei fest. Auszahlung, Maschinenfabrik gewerblich, kein Kapital erforderlich, Erlaubnis an Klein. Einzel, Schwabinger, Bismarckstr. 16. (21110)

### Zu vermieten

Ein geräumiger Laden für Herren-Konfektion geeignet in Wein- und Biergassen, sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. 3721a an die Badische Presse.

### Helle Werkstatt

23 qm, Nähe Mühlbühl, sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. F. H. 10049 an die Bad. Presse.

### Tüchtige Herren

(auch Damen) zur sofortigen Übernahme einer sehr lohnenden Klaviervertretung gesucht. (Sohn verbliebener Bankassistentin (selbst) sehr hohe Provision bei fest. Auszahlung, Maschinenfabrik gewerblich, kein Kapital erforderlich, Erlaubnis an Klein. Einzel, Schwabinger, Bismarckstr. 16. (21110)

### Zu vermieten

Ein geräumiger Laden für Herren-Konfektion geeignet in Wein- und Biergassen, sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. 3721a an die Badische Presse.

### Helle Werkstatt

23 qm, Nähe Mühlbühl, sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. F. H. 10049 an die Bad. Presse.

### Tüchtige Herren

(auch Damen) zur sofortigen Übernahme einer sehr lohnenden Klaviervertretung gesucht. (Sohn verbliebener Bankassistentin (selbst) sehr hohe Provision bei fest. Auszahlung, Maschinenfabrik gewerblich, kein Kapital erforderlich, Erlaubnis an Klein. Einzel, Schwabinger, Bismarckstr. 16. (21110)

### Bulgaren Blusen

in herrlicher Auswahl nur im Spezialgeschäft.

### Rud. VIESER Ludwigsplatz.

### 6-8 Zimmer-Wohnung

über 4 Zimmerwohnung mit 2-3 Bädern, in ruhiger Lage, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

### 3-4 schöne Büroräume

in guter Lage, bei der Hauptpost, per sofort zu mieten gesucht. Miete kann auch bezahlt werden. Angebote unter Nr. 3720a an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

### Heidelberger Festspiele

**Drei Sondervorstellungen**

Sonntag, 5. August, Samstag, 11. August, Sonntag, 12. August A2116

Jeweils nachmittags 5 Uhr im Bandhaus des Schlosses:

## Schluck u. Jau

Scherzspiel von Gerhart Hauptmann

Zugverbindung in Richtung Wiesloch-Bruchsal-Karlsruhe nach Schloß der Nachmittags-Vorstellung ab Heidelberg: 19.30, 20.35, 21.20, 21.25 Uhr.

### Mädchen

Sucht Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten ist, d. Kochen u. die Hausarbeit zu erlernen. Entr. 15. Aug. Off. u. Nr. 228 Ma Oasenstein & Wagner, Friedrichshafen (21112)

### Jg. Mädchen

18 J., v. Lande, sucht nach Anfangslehre in ff. Fam. Gute Besch. erm. Ang. u. Nr. 2479 an die Bad. Presse.

### Heimarbeit

zum Nähen gesucht. Ang. u. Nr. 2477 an die Badische Presse.

### Offene Stellen

**Männlich**

Bestandhalter gesucht. Neuer Konsumartikel, Artikel d. Autobranche wird an Herren, die über ca. 2000 M für Auslieferungsmittel, verfügen, in Aussichtwerk. f. dortigen arb. Bezirk vergeben. Da mit Unterbrechungen gearbeitet wird, kann, allerdings Verdienstmöglichkeit. Off. an Postfach 3. Mess. Heidelberg. (2061)

### Automobilverkäufer

Welch, nachweislich schon in der Branche tätig war, für Industriestadt Mittelbadens sof. gesucht. Bewerbung mit Zeugnisschriften und Gehaltsforderungen unter Nr. 24269 an die Badische Presse.

### Kontorist

durchaus erfahren im Rechn. u. Abrechn. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschriften per 1. Sept. gesucht. Ausdrückliche Offerten unter Nr. 20574 an die Bad. Presse.

### Vertreterin

mit guten Umgangsformen bei hoher Provisions-Angabe unter Nr. F. H. 10049 an die Badische Presse, Filiale Werberberg.

### Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen zu Ehepaar gesucht. Kaiser-Aller-99, part. (20472)

### Mädchen

welches etwas nähen u. bügeln kann, für Zimmer u. Hausarb. gesucht. Zeugnisse erforderlich. (20442)

### Damen- u. Herrenreiser

zur ersten Klasse gesucht. Bielefeld, Karlsruhe, Kaiserstr. 62. (2092)

### Glaser

(sticht, Rahmenmacher und Klempner) laufend ein. (20536) Billig & Rother u. G. Suche ein älteres, solides, tüchtiges Mädchen per 15. Aug. 5 hoh. Lohn. (201026) Meßner & Hofmann, Markgrafstr. 34. (2099)

## Silber-Bestecke

800 gest.

Tortenschaukel  
Obstmesser  
Obstgabel  
Salatbesteck  
Buttermesser  
Käsemesser  
Orangenschäler  
Speiseschleier  
Zuckertrouffel  
Kompottöffel  
Kuchengabel  
Brotgabel  
Fleischgabel

per Stück

# 90

Pfennig

GESCHENKHAUS  
WOHLSCHLEGEL  
Kaiserstr. 173

### Tüchtiger Expedient

Mitte 20, möglichst perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisschriften und Lichtbild erbeten unter Nr. 3722a an die Bad. Presse.

### Installateur

tüchtiger, selbständiger, kann sofort eintreten. (20560) Körner, Klapprechtstr. 15.

### Hausburche

mit guten Zeugnissen von Bäckerin gesucht. Motorabfahrer bevorzugt. Angebote m. Zeugnisschriften unter Nr. F. H. 10049 an die Badische Presse erbeten.

### Tüchtige Propagandistin

gegen höchste Bezüge ein. Gelegente Dame wird eingearbeitet, daher Vorkenntnisse nicht erforderlich. Etwas Redegewandtheit und feiner Arbeitswille Bedingung. Persönliche Vorstellung zwischen 10 und 12 und 4-6 Uhr auf unserem Büro, Erbprinzenstr. 31, III. (20556)

### Jüngere, perfekte Stenotypistin

die an flottem Arbeiten gewöhnt ist. Ausführl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 21109 an die Badische Presse erbeten.

### Wir suchen einige Damen

für leichte vornehme Werbetätigkeit. Wir zahlen feste Tagesspesen. Provis. Prämien. Vorstellung: Karlsruhe, Amalienstr. 63, Laden. (20550)

### Bürogebäude

Kaiserstr. 67 mit ca. 270 m Büroräumen, mit eingebauter, sehr gut ausgestatteter Schalterhalle und circa 125 m Lager- oder Ausstellfläche, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

### Helle Büro- und Geschäftsräume

in guter Lage der Kaiserstr. 67, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

### Am Sandplatz

feinste Lage, ist eine (20207)

### Serrichswohnung

von 8 Zimmern nebst Zubehör, mit Warmwasserheizung, per sofort oder später zu vermieten. Die Miete wird auch neu herbeigeführt. Zu erfragen durch Telefon Nr. 4599.

### 7 Zimmerwohnung

zentrale Lage, geeignet für Praxis od. Büro, u. Nr. F. H. 1052 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

### Schöne 3 Zimmerw.

ruhige Lage, mit Küche, Bad, Veranda, Balkon, Warmwasserheizung und Speisekammer, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

### Städt. Konzerthaus

**Donnerstag, 2. Aug. 28, abends 7.45 Uhr**

**Der Betler u. Dingda**

Operette in 3 Akten. Musik von Ed. Künneke.

Musikal. Leitung: Kapellmeister R. Schmitt.

In Szene gesetzt von Dr. J. Demald, mit den berühmten Gästen:

Else Müller und Johannes Müller u. a.

**Verkauf:** Musiknotenbandl. Preis 50 Pf., Kaiserstr. 173, Verlagsbuchh. Müller, Ritterstr. 17, Reichswanderstraße 17, Hofstadt, Werberberg, Nr. 45, Mühlhaus, Eptal, Kaiserstr. 173 u. an der Kasse des Städt. Konzerthauses von 10-11 Uhr u. von 5-6 Uhr nachm. an ununterbrochen. (20578)

### Zahntechniker

über 4 Jahre im Fach in Gold und Kunstzahn, gut bewandert, sucht a. d. 15. August od. 1. September Stellung in Praxis od. in Ang. u. Nr. 24280 an die Badische Presse.

### Weiblich MODES

Tüchtige L. Kraft sucht Stelle in Karlsruhe od. Umgebung, Gehalt u. a. u. Nr. 240066 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

### Kontoristin sucht Nebenbeschäftig.

in d. Abendstunden. Angeb. u. Nr. F. H. 1027 a. d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

### Stenotypistin

Schöne Handschrift, gut bew. in Stenogr., Schreibm. Off. u. Nr. 24249 a. d. Bad. Pr.

### Stelle

in Kindert. auch in Ang. unter Nr. 24249 a. d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

### Köchin

mit guten Zeugnissen sucht dauernde Stellung in besserem Hause auf 15. od. 1. Sept. Angeb. unter Nr. F. H. 1053 a. d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

### Fraulein

19 Jahre, aus guter Familie, sucht Stellung als Hausdame oder als Kindert. Angeb. unter Nr. F. H. 1053 a. d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

### Stellengesuche

**Tücht. Goldschmied** per sofort in allen vorz. Arbeit, sucht Stellung. Offerten unter Nr. F. H. 1035 an die Badische Presse erbeten.

### Stellengesuche

**Tücht. Goldschmied** per sofort in allen vorz. Arbeit, sucht Stellung. Offerten unter Nr. F. H. 1035 an die Badische Presse erbeten.

### Stellengesuche

**Tücht. Goldschmied** per sofort in allen vorz. Arbeit, sucht Stellung. Offerten unter Nr. F. H. 1035 an die Badische Presse erbeten.

Werbung für diverse Geschäfte und Dienstleistungen, darunter: Zimmer, Mietgesuche, Büromöbel, etc.